

19377 - 0001 000

Datum: *21. Juli* 1919

Hamburger Nachrichten

Nr. 371

Vor der Präsidentenwahl in Finnland.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Helsingfors, den 14. Juli.

Die Frage, wer Präsident der jungen Republik Finnland werden soll, bewegt alle Gemüter trotz der erschlaffenden Hitze, die über der Landeshauptstadt brütet, und in dem sonst während des Hochsommers still und friedlich vor sich hinträumenden Helsingfors herrscht eben reges Leben. In den politischen Kreisen finden tägliche Beratungen statt, und harte Parteikämpfe werden ausgefochten. Ganz abgesehen davon, daß eine Präsidentenwahl an und für sich in jedem Lande ein großes Ereignis ist, muß gerade dieser Wahl in Finnland die größte Bedeutung beigemessen werden. Die Sicherheit des Landes ist von inneren und äußeren Feinden bedroht. Der erst vor Jahresfrist mit deutscher Truppenhilfe unterdrückte rote Aufstand ist im wahren Sinne des Wortes nur unterdrückt, nicht endgültig vernichtet. Es gärt fortwährend, bald hier, bald dort werden geplante Attentate und Aufruhrversuche aufgedeckt und nur noch gerade im letzten Augenblick glücklich vereitelt. An der Ostgrenze des Landes droht ein gefährlicher Feind — der Bolschewismus. Nach den letzten Nachrichten soll die Räterregierung ihren geplanten Kriegszug gegen Finnland auf Anraten der finnischen Noten bis zur Präsidentenwahl hinausgeschoben haben, in der Hoffnung, daß die Wahl auf einen Sozialisten fällt, der das Land dem Bolschewismus überliefern wird.

Der jetzige Reichsverweser General Mannerheim regiert das Land noch nach der alten monarchischen Regierungsform vom Jahre 1773 und verfügt über ganz gewaltige Machtvollkommenheiten, während bei der neuen republikanischen Regierungsform, die schon in den nächsten Wochen in Kraft tritt, die Machtbefugnisse des Präsidenten stark beschnitten sind.

Die Landtagsabgeordneten sind in vollem Bewußtsein der verantwortungsvollen Entscheidung größtenteils in ihre Wahlkreise geeilt, um mit ihren Wählern in engere Fühlung zu treten. Über die Stellungnahme der einzelnen Parteien herrscht mit wenigen Ausnahmen noch immer keine Klarheit. Die schwedische Partei hat natürlich den jetzigen Reichsverweser General Mannerheim zu ihrem Kandidaten erkoren. Mannerheim ist entschieden populär, was allerdings auch zum Teil durch seine vielen Reisen während der letzten Monate, auf denen er beinahe wie ein souveräner Fürst mit viel Glanz und großem Gefolge auftrat, hervorgerufen ist. Seine Anhänger, und deren Zahl ist groß, sind nicht nur in der schwedischen Bevölkerung zu suchen, auch weite finnische Kreise stehen hinter ihm. In ihren Augen ist Mannerheim der einzige, der das von stürmischer See umbrandete Staatsschiff mit starker Hand leiten kann. Auch die sogenannte finnische Sammlungspartei soll dem Vernehmen nach Mannerheims Kandidatur unterstützen.

Die an Zahl nicht unbedeutende sozialdemokratische Partei wird wohl mit wenigen Ausnahmen geschlossen gegen Mannerheim stimmen. Die von englischen Blättern gebrachte und in Finnland offiziell widerrufenen Meldung über einen Geheimvertrag, den Mannerheim mit Kolttschak abgeschlossen und der eine militärische Beteiligung Finnlands an der Eroberung Petersburgs vorgesehen haben soll, ist von den Gegnern Mannerheims als willkommener Vorwand zu einer Geze gegen ihn benutzt worden.

Wie die Wahl ausfallen wird, läßt sich nicht voraussagen, doch ist zu hoffen, daß die bürgerlichen Parteien den Sieg davon tragen, damit Finnland auch weiter im Norden ein Bollwerk gegen den Bolschewismus bleiben und dadurch Westeuropa vor dieser Gefahr bewahren kann.

Vor der Präsidentenwahl in Finnland.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Helsingfors, den 14. Juli.

Die Frage, wer Präsident der jungen Republik Finnland werden soll, bewegt alle Gemüter trotz der erschlaffenden Hitze, die über der Landeshauptstadt brütet, und in dem sonst während des Hochsommers still und friedlich vor sich hinträumenden Helsingfors herrscht eben reges Leben. In den politischen Kreisen finden tägliche Beratungen statt, und harte Partiekämpfe werden ausgefochten. Ganz abgesehen davon, daß eine Präsidentenwahl an und für sich in jedem Lande ein großes Ereignis ist, muß gerade dieser Wahl in Finnland die größte Bedeutung beigemessen werden. Die Sicherheit des Landes ist von inneren und äußeren Feinden bedroht. Der erst vor Jahresfrist mit deutscher Truppenhilfe unterdrückte rote Aufstand ist im wahren Sinne des Wortes nur unterdrückt, nicht endgültig vernichtet. Es gärt fortwährend, bald hier, bald dort werden geplante Attentate und Aufrührerversuche aufgedeckt und nur noch gerade im letzten Augenblick glücklich vereitelt. An der Ostgrenze des Landes droht ein gefährlicher Feind — der Bolschewismus. Nach den letzten Nachrichten soll die Räteregierung ihren geplanten Kriegszug gegen Finnland auf Anraten der finnischen Roten bis zur Präsidentenwahl hinausgeschoben haben, in der Hoffnung, daß die Wahl auf einen Sozialisten fällt, der das Land dem Bolschewismus überliefern wird.

Der jetzige Reichsverweser General Mannerheim regiert das Land noch nach der alten monarchischen Regierungsform vom Jahre 1773 und verfügt über ganz gewaltige Machtvollkommenheiten, während bei der neuen republikanischen Regierungsform, die schon in den nächsten Wochen in Kraft tritt, die Machtbefugnisse des Präsidenten stark beschnitten sind.

Die Landtagsabgeordneten sind in vollem Bewußtsein der verantwortungsvollen Entscheidung größtenteils in ihre Wahlkreise geeilt, um mit ihren Wählern in engere Fühlung zu treten. Über die Stellungnahme der einzelnen Parteien herrscht mit wenigen Ausnahmen noch immer keine Klarheit. Die schwedische Partei hat natürlich den jetzigen Reichsverweser General Mannerheim zu ihrem Kandidaten erkoren. Mannerheim ist entschieden populär, was allerdings auch zum Teil durch seine vielen Reisen während der letzten Monate, auf denen er beinahe wie ein souveräner Fürst mit viel Glanz und großem Gefolge auftrat, hervorgerufen ist. Seine Anhänger, und deren Zahl ist groß, sind nicht nur in der schwedischen Bevölkerung zu suchen, auch weite finnische Kreise stehen hinter ihm. In ihren Augen ist Mannerheim der einzige, der das von stürmischer See umbrandete Staatsschiff mit starker Hand leiten kann. Auch die sogenannte finnische Sammlungspartei soll dem Vorhaben nach Mannerheims Kandidatur unterstützen.

Die an Zahl nicht unbedeutende sozialdemokratische Partei wird wohl mit wenigen Ausnahmen geschlossen gegen Mannerheim stimmen. Die von englischen Blättern gebrachte und in Finnland offiziell widerrufenen Meldung über einen Geheimvertrag, den Mannerheim mit Koltshaf abgeschlossen und der eine militärische Beteiligung Finnlands an der Eroberung Petersburgs vorgesehen haben soll, ist von den Gegnern Mannerheims als willkommenen Vorwand zu einer Gehe gegen ihn benutzt worden.

Wie die Wahl ausfallen wird, läßt sich nicht voraussagen, doch ist zu hoffen, daß die bürgerlichen Parteien den Sieg davon tragen, damit Finnland auch weiter im Norden ein Bollwerk gegen den Bolschewismus bleiben und dadurch Westeuropa vor dieser Gefahr bewahren kann.

L. v. G.

19377 0002 000

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. **71**

Mannerheim wieder in Finnland. Nach einer eigenen
Drachmeldung aus Helsinki ist Mannerheim dort ein und
wurde bei seiner Ankunft von einer großen Menschenmenge freudig
begrüßt.

453
Manarheim, General
(Manarheim)
Signatur
Datum: 18. Juni 1930₁₉
19377 : 0003 000
Danziger Neueste Nachrichten
Danziger Zeitung

Nr. 140



General Carl Gustav Manarheim,

der frühere Reichsverweiser und Befreier Finnlands vom Bolschewismus, hat sich jetzt an die Spitze einer scharf antikomunistischen Bauernbewegung gestellt, die Ruhe im Lande schaffen will.

Einstweilen sind sämtliche kommunistische Zeitungen in Finnland verboten. Die Führer der Antikomunisten haben erklärt, daß, falls die Regierung plötzlich doch einen Kurswechsel unternehmen und ihre gegen die Kommunisten gerichteten Maßnahmen zurücknehmen sollte, sie unverzüglich einen Marsch nach Helsingfors antreten würden. Die finnländische Presse schenkt der Tatsache, daß selbst auch der schwedische Teil der Bevölkerung die Bewegung gegen den Kommunismus mitmacht, große Beachtung.

Feldmarschall Mannerheim

Der deutsche Gesandte in Helsinki hat dem finnischen Feldmarschall Mannerheim das Großkreuz des Ehrenzeichens vom Deutschen Roten Kreuz überreicht, und ihm die Glückwünsche des Führers zum heutigen 70. Geburtstag überbracht. Der nachfolgenden Darstellung liegt eine Arbeit von Hermann Gumerus, Professor für Geschichte an der Universität Helsinki, zugrunde.

Feldmarschall Mannerheim wird in Finnland als einer der größten Freiheitskämpfer verehrt. Frhr. Gustaf Manner-



Aufn. Finnisches Generalkonsulat

heim, der einem der ältesten finnischen Adelsgeschlechter angehörte, hatte seit 30 Jahren als Offizier im russischen Heer gedient. Er hatte an dem Russisch-Japanischen Krieg teilgenommen und am Weltkrieg als General der Kavallerie in Polen, Galizien und Bessarabien gekämpft, bis er nach der bolschewistischen Revolution 1917 in sein Vaterland zurückkehrte und sich der finnischen Regierung für den bevorstehenden Freiheitskampf zur Verfügung stellte.

Die Aufgabe, die ihm hier zufiel, war eine der schwierigsten, die jemals von einem Heerführer übernommen worden ist. Seit dem Beginn dieses Jahrhunderts, als die russische Regierung anfang, die staatliche Autonomie des Großfürstentums Finnland zu vernichten, war das Land vollkommen ohne Heer. Als der Finnische Landtag am 8. Dezember 1917 die finnische Selbstständigkeit proklamierte, hatte dessen Regierung, der sog. „Senat“, keine militärischen Machtmittel gegen die im Lande befindlichen russischen Truppen und die „rote Garde“, die von den vom Bolschewismus angeführten einheimischen Sozialisten

schließen. General Mannerheim wurde zum Oberbefehlshaber ernannt. Aber die Arbeit hatte erst begonnen, als der Aufstand ausbrach. In dem Kampf, der jetzt zwischen Weiß und Rot, zwischen der gesetzlichen Ordnung und der Diktatur des Proletariats begann, bekamen die roten Garden von den russischen Truppen wirkungsvolle Hilfe, während die Schutzkorps nur einige Tausende von Gewehren und wenige Maschinengewehre zu ihrer Verfügung hatten.

Der Bericht darüber, wie General Mannerheim und seine Bauernscharen in glühender Vaterlandsliebe zum Kampf und Sieg gegen die doppelte Front der ausländischen Okkupationsarmee und der verführten einheimischen Aufständischen schritt, stellt einen heroischen Abschnitt in der finnischen Geschichte dar. In wenigen Wochen wurde ein kampfbereites Heer gleichsam aus dem Boden gestampft. Der erste große Sieg wurde gewonnen, als die stark besetzte und von überlegenen feindlichen Streitkräften verteidigte Stadt Tampere in Mittelfinnland nach einem kühnen Plan des Oberbefehlshabers eingeschlossen und nach drei Wochen blutiger Kämpfe am 6. April 1918 erobert wurde.

Mannerheims Gedanke war es, daß die russischen Truppen vertrieben und der rote Aufstand durch die eigenen Kräfte des Landes niedergeschlagen werden müßte. Der Waffenmangel mußte allerdings durch ausländische Hilfe beseitigt werden. Schon früher, im Dezember 1917, hatte Mannerheim einen vergeblichen Versuch unternommen, Waffen aus den großen Vorräten zu erhalten, die die Franzosen für ihre russischen Bundesgenossen an der Murmanküste aufgestapelt hatten. Bemühungen bei der schwedischen Regierung scheiterten ebenfalls. Dagegen gelang es, in Deutschland bedeutende Mengen Kriegsmaterial einzukaufen. An Bord der Dampfer, die im Februar nach einer gefährlichen und beschwerlichen Fahrt durch das Eis der Ostsee und des Bottnischen Meerbusens von Deutschland nach Waasa kamen, befand sich außer dem Kriegsmaterial auch ein weiterer Zuschuß für die Schlagkraft der Weißen Armee: das in Deutschland ausgebildete finnische Jägerbataillon (Preussisches Jägerbataillon Nr. 27).

Um Finnlands Verhältnis zu Deutschland zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, in welcher verzweifelten Lage sich Finnland bei Ausbruch des Weltkrieges befand. Das seiner Konstitution nach autonome Großfürstentum Finnland schien rettungslos der Russifizierung und der Einverleibung in das Kaiserreich Rußland als Provinz preisgegeben zu sein. Daher erblickten weite Kreise Finnlands in der Hilfe Deutschlands, das der Feind Rußlands war, die einzige Rettung. Gegen 2000 junge Leute begaben sich auf heimlichen Wegen von Finnland über Schweden nach Deutschland, wo sie militärische Aus-

wenden

Feldmarschall Mannerheim

Der deutsche Gesandte in Helsinki hat dem finnischen Feldmarschall Mannerheim das Großkreuz des Ehrenzeichens vom Deutschen Roten Kreuz überreicht, und ihm die Glückwünsche des Führers zum heutigen 70. Geburtstag überbracht. Der nachfolgenden Darstellung liegt eine Arbeit von Hermann Gumerus, Professor für Geschichte an der Universität Helsinki, zugrunde.

Feldmarschall Mannerheim wird in Finnland als einer der größten Freiheitskämpfer verehrt. Frhr. Gustaf Manner-



Aufn. Finnisches Generalkonsulat

heim, der einem der ältesten finnischen Adelsgeschlechter angehörte, hatte seit 30 Jahren als Offizier im russischen Heer gedient. Er hatte an dem Russisch-Japanischen Krieg teilgenommen und am Weltkrieg als General der Kavallerie in Polen, Galizien und Bessarabien gekämpft, bis er nach der bolschewistischen Revolution 1917 in sein Vaterland zurückkehrte und sich der finnischen Regierung für den bevorstehenden Freiheitskampf zur Verfügung stellte.

Die Aufgabe, die ihm hier zufiel, war eine der schwierigsten, die jemals von einem Heerführer übernommen worden ist. Seit dem Beginn dieses Jahrhunderts, als die russische Regierung anfang, die staatliche Autonomie des Großfürstentums Finnland zu vernichten, war das Land vollkommen ohne Heer. Als der finnische Landtag am 8. Dezember 1917 die finnische Selbständigkeit proklamierte, hatte dessen Regierung, der sog. „Senat“, keine militärischen Machtmittel gegen die im Lande befindlichen russischen Truppen und die „Rote Garde“, die von den vom Bolschewismus angesteckten einheimischen Sozialisten aufgestellt worden war. Die bürgerlichen Schutzkorps, die der Privatinitiative entsprangen, waren meistens unbewaffnet. Der Landtag bevollmächtigte Mitte Januar 1918 endlich die Regierung, die Schutzkorps zu festen Truppenverbänden zusammenzu-

schließen. General Mannerheim wurde zum Oberbefehlshaber ernannt. Aber die Arbeit hatte erst begonnen, als der Aufstand ausbrach. In dem Kampf, der jetzt zwischen Weiß und Rot, zwischen der gesetzlichen Ordnung und der Diktatur des Proletariats begann, bekamen die roten Garden von den russischen Truppen wirkungsvolle Hilfe, während die Schutzkorps nur einige Tausende von Gewehren und wenige Maschinengewehre zu ihrer Verfügung hatten.

Der Bericht darüber, wie General Mannerheim und seine Bauernscharen in glühender Vaterlandsliebe zum Kampf und Sieg gegen die doppelte Front der ausländischen Okkupationsarmee und der verführten einheimischen Aufständischen schritt, stellt einen heroischen Abschnitt in der finnischen Geschichte dar. In wenigen Wochen wurde ein kampfbereites Heer gleichsam aus dem Boden gestampft. Der erste große Sieg wurde gewonnen, als die stark befestigte und von überlegenen feindlichen Streitkräften verteidigte Stadt Tampere in Mittelfinnland nach einem kühnen Plan des Oberbefehlshabers eingeschlossen und nach drei Wochen blutiger Kämpfe am 6. April 1918 erobert wurde.

Mannerheims Gedanke war es, daß die russischen Truppen vertrieben und der rote Aufstand durch die eigenen Kräfte des Landes niedergeschlagen werden müßte. Der Waffenmangel mußte allerdings durch ausländische Hilfe beseitigt werden. Schon früher, im Dezember 1917, hatte Mannerheim einen vergeblichen Versuch unternommen, Waffen aus den großen Vorräten zu erhalten, die die Franzosen für ihre russischen Bundesgenossen an der Murmanküste aufgestapelt hatten. Bemühungen bei der schwedischen Regierung scheiterten ebenfalls. Dagegen gelang es, in Deutschland bedeutende Mengen Kriegsmaterial einzukaufen. An Bord der Dampfer, die im Februar nach einer gefährlichen und beschwerlichen Fahrt durch das Eis der Ostsee und des Bottnischen Meerbusens von Deutschland nach Waasa kamen, befand sich außer dem Kriegsmaterial auch ein weiterer Zuschuß für die Schlagkraft der Weißen Armee: das in Deutschland ausgebildete finnische Jägerbataillon (Preußisches Jägerbataillon Nr. 27).

Um Finnlands Verhältnis zu Deutschland zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, in welcher verzweifeltsten Lage sich Finnland bei Ausbruch des Weltkrieges befand. Das seiner Konstitution nach autonome Großfürstentum Finnland schien rettungslos der Russifizierung und der Einverleibung in das Kaiserreich Rußland als Provinz preisgegeben zu sein. Daher erblickten weite Kreise Finnlands in der Hilfe Deutschlands, das der Feind Rußlands war, die einzige Rettung. Gegen 2000 junge Leute begaben sich auf heimlichen Wegen von Finnland über Schweden nach Deutschland, wo sie militärische Aus-

wenden

bildung erhielten und als eigener Truppenverband organisiert wurden. Die Absicht war, daß diese Truppe der Stamm für ein finnische Volksheer bei einer Erhebung des Volkes gegen den russischen Unterdrücker werden sollte.

General Mannerheim nahm das Jägerbataillon mit Freude entgegen. Die Mannschaft des Bataillons hatte hauptsächlich die Ausbildung der eingezogenen Wehrpflichtigen zu übernehmen und darauf die aufgestellten Regimenter in den Kampf zu führen. Anders stand er dagegen zu der deutschen Hilfsexpedition, die zu Beginn des Monats April in Finnland eintraf. Er befürchtete, daß Finnland in den Wirbel des Weltkrieges hineingezogen würde. Aber die in Waasa gebildete weiße Regierung und ihre diplomatischen Vertreter in Stockholm und Berlin teilten nicht Mannerheims Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang des Freiheitskrieges mit den Hilfsmitteln des eigenen Landes. Man befürchtete auch, daß Südfinnland, das unter dem roten Terror zu leiden hatte, einer weitgehenden Zerstörung anheimfallen würde, wenn der Freiheitskrieg lange Zeit währen würde. So richtete man an Deutschland die Bitte um eine Hilfe, der die deutsche Heeresleitung entsprach. Mannerheim forderte jetzt auch, daß die erwarteten deutschen Truppen unter seinen Oberbefehl gestellt würden, eine Forderung, die auch von Hindenburg erfüllt wurde. Am 5. April ging die deutsche „Ostseedivision“ in Hanko, an Finnlands Südküste, an Land. Am 16. Mai 1918 zog Mannerheim siegreich in Helsinki ein und wurde von der Bevölkerung der Hauptstadt mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt.

Mannerheim ist seitdem eine Figur der finnischen Geschichte, die in gleicher Weise in Deutschland von den Soldaten verehrt wird, die mit ihm den Freiheitskampf gegen den Bolschewismus führten. Das unumstößliche Verdienst des Feldmarschalls Mannerheim liegt darin, im Freiheitskampf der Anführer seines Volkes gewesen zu sein. Für Europa bedeutete dieser Kampf, daß im Norden ein Schutzwall gegen das Vordringen des kulturzerstörenden Bolschewismus errichtet wurde.

19377

2005

BEC

The Times (London)

Nr. 47702

MAKER OF MODERN FINLAND

BARON MANNERHEIM 70 TO-DAY

FROM OUR CORRESPONDENT

HELSINGFORS, JUNE 3

Baron Mannerheim, the maker of modern Finland, and her only Field-Marshal, will be 70 years of age tomorrow. The day is to be celebrated throughout the country as a national festival.

Baron Mannerheim began his career in the service of the Tsar Nicholas II while Finland still belonged to Russia. He took part in the Russo-Japanese War and in 1906 he was sent to China and Central Asia on a special mission which lasted till 1908. In the Great War he was on active service until after the Russian Revolution of 1917, when with great difficulty he managed to return to Finland.

Very soon he was entrusted with the stupendous task of collecting and organizing in secret—in a country overrun with well-armed Russian soldiery and Finnish Reds—a little band of volunteers, who, starting almost unarmed in Northern Finland in January, 1918, gradually took one Bolshevik stronghold after another. After five months of strenuous fighting the country was practically cleared of Bolsheviks, and on May 16, 1918, General Mannerheim marched into Helsingfors as Commander-in-Chief at the head of his victorious army and was acclaimed the liberator of his country.

He was then entrusted with the mission of persuading the big Western nations to acknowledge Finland's independence and to provide food for the starving people. For six months he acted as Regent, retiring in 1919 when M. Ståhlberg was elected Finland's first President, and in May, 1933, he was promoted Field-Marshal. Baron Mannerheim has on many state occasions—including the funeral of King George V—represented Finland abroad.

19377 226 BEL

Datum 4. Juni 1937

Kölnische Zeitung

Nr. 274 / 75

Feldmarschall Mannerheim 70 Jahre

Am 4. Juni wird der einzige Generalfeldmarschall Finnlands, Freiherr Carl G. E. Mannerheim, siebenzig Jahre alt. Sein Verdienst um das Land ist kaum geringer als das Per Soinhusvuds, der dieses biblische Alter schon hinter sich hat. Mannerheim war russischer Kavallerieoffizier und hat sich zum typischen Reitergeneral mit draufgängerischem Geist entwickelt. Am Kriege gegen Japan nahm er als Oberstleutnant teil, im Weltkrieg führte er eine Kavalleriedivision und zuletzt die Heeresgruppe in den rumänischen Karpaten. Beim Ausbruch der Revolution im Herbst 1917 kehrte er nach Finnland zurück und schuf dort die finnische Verteidigungsarmee. Mitte März 1918 begann er seine Offensive, eroberte in blutigen Kämpfen Tammerfors, Wiborg und andre Städte; Helsingfors hatte die deutsche Ostseedivision unter von der Goltz eingenommen.

Im Herbst besuchte er die Verbandsländer, um für die Freiheit und Selbständigkeit Finnlands zu wirken. Er hatte Erfolg und wurde im Dezember 1918 Staatsverweser des neuen Landes. Als solcher erreichte er die Anerkennung mehrerer Großmächte, sorgte für Lebensmitteleinfuhr. Er ließ den einzigen Orden entstehen, das Freiheitskreuz, und unterzeichnete die republikanische Verfassung des Landes. Bei der ersten Präsidentenwahl am 25. Juli 1919 unterlag er gegen den Sozialisten Stahlberg mit nur 30 Stimmen gegen 143. Den Oberbefehl über das Heer lehnte er ab und zog sich ins Privat-

leben zurück. Aus einer Ehrengabe von 7,6 Millionen finnischer Mark rief er einen Bund für Kinderschutz ins Leben. Noch einmal trat er hervor, als 1930 die Lappo-Bewegung aufkam; er nahm Huldigungen der Lappoleute entgegen und setzte das Verbot der kommunistischen Partei durch. 1933 ernannte ihn Soinhusvud zum Feldmarschall. An seinem Geburtstag kann er sehen, daß Finnland lebt und von dem Unabhängigkeitsinn befeelt ist, den er gefördert hat, wenn die Entwicklung vielleicht auch anders gelaufen ist, als er sie sich gedacht hat.

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 279

Feldmarschall von Mannerheim.

* Helsinki, 3. Juni. Der deutsche Gesandte v. Blücher überreichte am Mittwoch dem finnischen Feldmarschall Baron von Mannerheim das Großkreuz des Ehrenzeichens vom Deutschen Roten Kreuz und sprach ihm gleichzeitig die Glückwünsche des Führers und Reichskanzlers zu seinem 70. Geburtstag aus.

Feldmarschall Mannerheim dankte in einer Ansprache für die ihm zuteil gewordene Ehrung. An dem folgenden Frühstück nahmen die Chefs des Heeres, der Flotte, der Luftstreitkräfte und des Schutzkorps mit ihren Stabschefs sowie eine Reihe alter Generäle aus dem finnischen Freiheitskrieg teil. Unter den Gästen befanden sich auch die Vertreter der deutschen Finnlandkämpfer, Generalmajor v. Falkenhorst und Fregattenkapitän Engel, die zu den anlässlich des Geburtstages des Feldmarschalls Mannerheim stattfindenden Feierlichkeiten aus Deutschland nach Helsinki gekommen sind.

Feldmarschall Baron Mannerheim hat als Oberbefehlshaber der freiwilligen Schutzkorps und der finnischen Jäger in den Kämpfen um die finnische Selbständigkeit im Jahre 1918 eine hervorragende Rolle gespielt. Er war Divisionskommandeur in der Järendarmee gewesen und hatte nach Ausbruch der russischen Revolution 1917 seinen Abschied genommen, um in seine finnische Heimat zurückzukehren. Er organisierte dann den militärischen Widerstand der Weißen, als die Rote Armee Helsinki besetzt hielt und die finnische Selbständigkeit von den Bolschewisten bedroht schien. Mannerheims Ziel war damals, die Freiheit ohne fremde Hilfe zu erringen; er war ein Gegner der Herbeirufung der Deutschen. Tatsächlich ist dann allerdings die Entwicklung anders verlaufen, Mannerheim selbst hat den Anteil der Deutschen und ihres Führers General von der Goltz an der finnischen Befreiung stets anerkannt. Nach dem deutschen Zusammenbruch war Mannerheim eine Zeitlang an Stelle Evinhuuds, der bei der Entente wegen seiner Deutschfreundlichkeit als kompromittiert galt, Reichsverweiser Finnlands. 1933 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt; er bekleidet damit einen Rang, den es seit mehr als hundert Jahren in der finnischen Armee nicht mehr gegeben hat.

Datum 5. Juni 1937

19377

0008

REC

The Times (London)

Nr. 47703

BARON MANNERHEIM

FROM OUR CORRESPONDENT

HELSINGFORS, JUNE 4

Field-Marshal Baron Mannerheim celebrated his seventieth birthday to-day and received the many deputations bringing him congratulations at intervals of three minutes. Among the first to arrive was Lord Plymouth bringing a message from the British Government. In honour of the occasion a Mannerheim postage stamp has been issued, and Herr Hitler has conferred the Grand Cross of the Order of the Red Cross on the Field-Marshal. Among the hundreds of telegrams received were those from the King of Denmark, Field-Marshal von Blomberg, General Göring, and M. Daladier.

Signatur *Mannerheim*

19377 . 0001 . REC

Datum 8. APR. 1938

Der Ost-Express (Berlin)

Nr. 87

Ein Denkmal für Finnlands Feldmarschall.

O.E.Helsinki, 8. April (Ost-Express)

Ein lang gehegter Plan, die Errichtung eines Reiterdenkmals des Feldmarschalls Mannerheim in Finnlands Hauptstadt, wird jetzt verwirklicht werden. Ein Komitee ist gebildet worden, welches sofort mit einer Nationalsammlung zu diesem Zwecke beginnen wird. Ein Fonds von Fmk. 600 000 ist schon vorhanden.

Signatur

P. Mannerheim

19377

0010

BEC

Datum

12. April 1938

Der Ost-Express (Berlin)

Nr. 86

Feldmarschall Mannerheim Leiter des finnländischen Verteidigungsrates.

O.E. Helsinki, 12. April (Ost-Express)

Feldmarschall Mannerheim ist zum Vorsitzenden des Verteidigungsrates
für das Jahr 1938 ernannt worden.

Signatur

P
Mannerheim, Feldmarschall

Datum

10. Mai 1938

19377 0011. BEC

Der Ost-Express (Berlin)

Nr. 108

O.E.Helsinki, 10. Mai (Ost-Express). Dem finnländischen Feldmar-
schall Mannerheim will die Stadt Tammerfors ein Denkmal errichten.
Bekanntlich ist die Errichtung eines Denkmals für den Feldmarschall
in der Landeshauptstadt schon vor einiger Zeit beschlossen worden.

Signatur

P. Mannerheim

29. Juni 1939

Datum

19377

0512

BEC

Le Temps (Paris)

Nr. 28413

FINLANDE

L'attitude du maréchal Mannerheim

On télégraphie d'Helsingfors :

Le ministère de la défense nationale communique une note d'après laquelle les différences d'opinions qui s'étaient manifestées entre le gouvernement et le maréchal Mannerheim, au sujet des solutions à apporter à certaines questions intérieures touchant à la défense nationale, et qui avaient donné naissance au bruit d'une démission du maréchal, sont maintenant définitivement écartées.

Mannerheim, General

Signatur P

19377 0013 BEL

Datum 14. Jan. 1940

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 23

Ein Buch des finnischen Oberbefehlshabers.

□ Stockholm, 13. Januar. Der finnische Oberbefehlshaber, General Mannerheim, hat das Tagebuch von seiner Asienreise in den Jahren 1905 und 1906 als Buch bearbeitet, dessen Gesamtertrag er für die Finanzierung der gegenwärtigen finnischen Aufgaben zur Verfügung stellen will. Sven Hedin, der das Buch im Manuskript gelesen hat, hat eine sehr zustimmende Erklärung darüber abgegeben. Die erste Auflage, die in den nächsten Tagen zu erwarten ist, soll über 6000 Exemplare umfassen. Der Preis wird zunächst sehr hoch sein, um möglichst große Erträge zu erzielen.

Nieuwe Rotterdamsche Courant

Nr. 51

Het leven van Mannerheim

*Van Tsaristisch garde-officier
tot veldmaarschalk
van Finland*

Men schrijft ons:

Twintig jaar is niet lang in de geschiedenis van een volk. Het pleit voor de moreele sterkte en het goede heele vleesch van het Finsche volk, dat er thans geen bitterheid meer over is van den bloedigen broederstrijd in de eerste levensjaren van den jongen staat. Het beste bewijs voor de volkomen verzoeining is, dat de naam Mannerheim, eens symbool der tweedracht, het verzamelen heeft kunnen worden voor de geweldige militaire krachtsinspanning van Finland. Gedeeltelijk komt dit, doordat het Finsche volk gedurende twintig jaar de gelegenheid heeft gehad veldmaarschalk Mannerheim te leeren kennen en toen het eenmaal zonder hartstocht op de gebeurtenissen van 1918 kon terugzien, vond het veel, dat in een ander daglicht was komen te staan.

Toen Mannerheim eind 1917 uit Petersburg te Helsingfors aankwam, was hij nagenoeg een vreemdeling voor het land, dat hij 30 jaar geleden verlaten had, maar waarmede hij toch met hechte banden verbonden was en waar hij zijn tehuis weer vond.

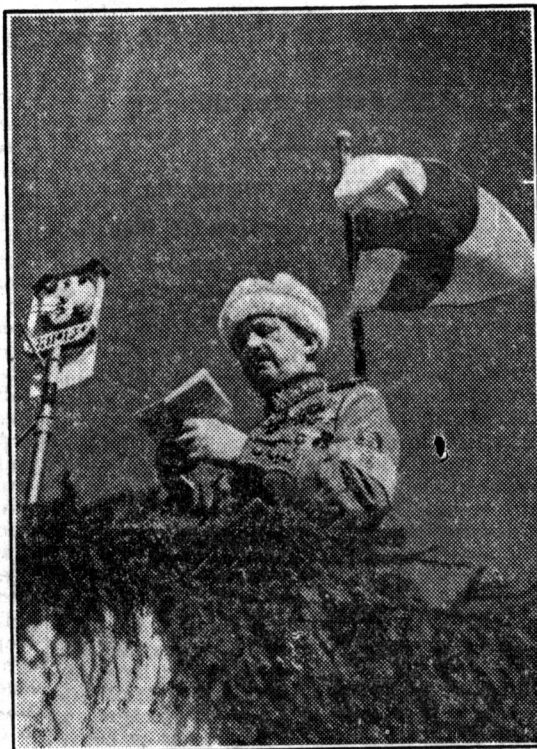
Het geslacht Mannerheim, vroeger Marhein geheeten, is van Hollandschen oorsprong. Wanneer het naar Zweden is gekomen, weet men niet met zekerheid, maar in ieder geval woonde er eind 17de eeuw een burger Henrik Marhein te Gävle. Diens zoon en kleinzoon werden in den adelstand verheven en de achterkleinzoon Carl Erik Mannerheim emigreerde 1783 naar Finland. Hij werd wegens deelneming aan de Anjala samenzwering ter dood veroordeeld, maar verkreeg gratie. Deze was het, die het slot Villnäs, een der statigste van Finland, kocht, dat het stamslot der Mannerheims werd.

De vader van veldmaarschalk Mannerheim was kamerheer Carl Robert, een kunstzinnig mensch, die na veel reizen zich op later leeftijd als zakenman te Helsingfors vestigde. Hij was gehuwd met de schoone en begaafde Helena von Julin, een bekend geslacht uit Abo, uit welk huwelijk vier zoons en twee dochters sproten.

De toekomst van den tweeden zoon, Carl Gustaf, een onverbeterlijken wildebras, baarde den ouders de meeste zorgen. Na vele en lange familieberaadselingen werd hij kadet te Fredrikshamn en zette daarna zijn militaire studies aan de cavalerie-school te Petersburg voort, welke hij in 1889 als keizerlijk officier verliet.

Dit was in een tijd, dat de politiek der russificering van Finland nog niet begonnen was en waarin een jonge man, geboren in het grootvorstendom Finland, zonder eenige patriottische gewetensbezwaren in dienst van den tsaar kon treden.

Het beviel den jongen Finschen baron uitstekend te Petersburg, waar de society voor hem openstond en zijn ambitie en talenten hem een fraaie carrière beloofden. In 1892 huwde hij Anastasia Arapow, dochter van Nikolaj Arapow, generaal majoor in het kei-



zerlijk gevolg. Na tien jaar werd dit huwelijk ontbonden en emigreerde barones Mannerheim met haar beide dochters naar Parijs.

Toen de Russisch-Japansche oorlog uitbrak, was Mannerheim gedetacheerd bij een dragonderregiment. Hij verzocht om een commando in het Oosten, iets wat de meesten zijner kameraden bij de garderegimenten allerminst ambieerden, nam deel aan een aantal stoutmoedige cavaleriegevechten in Mantsjoerie en werd in 1903 op het slagveld tot overste bevorderd.

Een ontdekkingsreis en haar gevolgen

Toen Mannerheim naar Petersburg terugkeerde, had hij voor goed afgedaan met de salons 'en aanvaardde met groote vreugde een moeilijke en belangrijke opdracht van den generalen staf: een reis van twee jaar door Russisch en Chineesch Turkestan en vervolgens door China naar Peking, ten einde militair-statistisch materiaal te verzamelen en vooral ook om een onderzoek in te stellen naar den politieken invloed, welken het resultaat van den Russisch-Japanschen oorlog op de Aziatische volkeren had gehad. Daarnaast nam hij op zich om ethnografisch en archeologisch materiaal voor het Nationale Museum te Helsingfors te verzamelen. Augustus 1906 brak zijn karavaan op met Kasjgar als eerste doel.

De militaire resultaten van deze geweldige rit door Azië moeten nog onbewerkt in een Russisch archief liggen, maar de wetenschappelijke hebben duidelijke sporen achtergelaten in de archeologische, ethnografische en zelfs taalkundige onderzoekingen. Wanneer men Mannerheims dagboekanteekeningen en

Het leven van Mannerheim

**Van Tsaristisch garde-officier
tot veldmaarschalk
van Finland**

Men schrijft ons:

Twintig jaar is niet lang in de geschiedenis van een volk. Het pleit voor de moreele sterkte en het goede heele vleesch van het Finsche volk, dat er thans geen bitterheid meer over is van den bloedigen broederstrijd in de eerste levensjaren van den jongen staat. Het beste bewijs voor de volkomen verzoening is, dat de naam Mannerheim, eens symbool der tweedracht, het verzamelen heeft kunnen worden voor de geweldige militaire krachtsinspanning van Finland. Gedeeltelijk komt dit, doordat het Finsche volk gedurende twintig jaar de gelegenheid heeft gehad veldmaarschalk Mannerheim te leeren kennen en toen het eenmaal zonder hartstocht op de gebeurtenissen van 1918 kon terugzien, vond het veel, dat in een ander daglicht was komen te staan.

Toen Mannerheim eind 1917 uit Petersburg te Helsingfors aankwam, was hij nagenoeg een vreemdeling voor het land, dat hij 30 jaar geleden verlaten had, maar waarmede hij toch met hechte banden verbonden was en waar hij zijn tehuis weer vond.

Het geslacht Mannerheim, vroeger Marhein geheeten, is van Hollandschen oorsprong. Wanneer het naar Zweden is gekomen, weet men niet met zekerheid, maar in ieder geval woonde er eind 17de eeuw een burger Henrik Marhein te Gävle. Diens zoon en kleinzoon werden in den adelstand verheven en de achterkleinzoon Carl Erik Mannerheim emigreerde 1783 naar Finland. Hij werd wegens deelneming aan de Anjala samenzwering ter dood veroordeeld, maar verkreeg gratie. Deze was het, die het slot Villnäs, een der statigste van Finland, kocht, dat het stamslot der Mannerheims werd.

De vader van veldmaarschalk Mannerheim was kamerheer Carl Robert, een kunstzinnig mensch, die na veel reizen zich op later leeftijd als zakenman te Helsingfors vestigde. Hij was gehuwd met de schoone en begaafde Helena von Julin, een bekend geslacht uit Abo, uit welk huwelijk vier zoons en twee dochters sproten.

De toekomst van den tweeden zoon, Carl Gustaf, een onverbeterlijken wildebras, baarde den ouders de meeste zorgen. Na vele en lange familieberaadslagingen werd hij kadet te Fredrikshamn en zette daarna zijn militaire studies aan de cavalerieschool te Petersburg voort, welke hij in 1889 als keizerlijk officier verliet.

Dit was in een tijd, dat de politiek der russificering van Finland nog niet begonnen was en waarin een jonge man, geboren in het grootvorstendom Finland, zonder eenige patriottische gewetensbezwaren in dienst van den tsaar kon treden.

Het bevel den jongen Finschen baron uitstekend te Petersburg, waar de society voor hem openstond en zijn ambitie en talenten hem een fraaie carrière beloofden. In 1892 huwde hij Anastasia Arapow, dochter van Nikolaj Arapow, generaal majoor in het kei-



zerlijk gevolg. Na tien jaar werd dit huwelijk ontbonden en emigreerde barones Mannerheim met haar beide dochters naar Parijs.

Toen de Russisch-Japansche oorlog uitbrak, was Mannerheim gedetacheerd bij een dragonderregiment. Hij verzocht om een commando in het Oosten, iets wat de meesten zijner kameraden bij de garderegimenten allerminst ambieerden, nam deel aan een aantal stoutmoedige cavaleriegevechten in Mantsoerij en werd in 1903 op het slagveld tot overste bevorderd.

Een ontdekkingsreis en haar gevolgen

Toen Mannerheim naar Petersburg terugkeerde, had hij voor goed afgedaan met de salons en aanvaardde met groote vreugde een moeilijke en belangrijke opdracht van den generalen staf: een reis van twee jaar door Russisch en Chineesch Turkestan en vervolgens door China naar Peking, ten einde militair-statistisch materiaal te verzamelen en vooral ook om een onderzoek in te stellen naar den politieken invloed, welken het resultaat van den Russisch-Japanschen oorlog op de Aziatische volkeren had gehad. Daarnaast nam hij op zich om ethnografisch en archeologisch materiaal voor het Nationale Museum te Helsingfors te verzamelen. Augustus 1906 brak zijn karavaan op met Kasjgar als eerste doel.

De militaire resultaten van deze geweldige rit door Azië moeten nog onbewerkt in een Russisch archief liggen, maar de wetenschappelijke hebben duidelijke sporen achtergelaten in de archeologische, ethnografische en zelfs taalkundige onderzoekingen. Wanneer men Mannerheims dagboekanteekeningen en rapporten voor wetenschappelijke instellingen

Wenden

in Finland leest, moet men zich verbazen over de grondige en veelzijdige ontwikkeling van den jongen cavalerie-officier. Hij bracht oude Chineesche handschriften van onschatbare waarde aan het licht, bracht onbekende gebieden in kaart en maakte zich alles eigen, wat noodig is om te kunnen omgaan met Aziatische volken. Hij slaagde er zelfs in bevriend te worden met den Dalai Lama, hetgeen tot nu toe slechts zeer weinigen Europeanen gegund was.

Toen hij na twee jaren van zijn lange, moeizame reis terugkeerde, verliep zijn bevordering zeer snel. Toen in 1914 de wereldoorlog uitbrak, was Mannerheim chef van de garde-cavalerie-brigade te Warschau.

Mannerheims prestaties als bevelhebber gedurende den wereldoorlog hebben hun plaats in de oorlogsgeschiedenis gekregen. Karakteristiek voor hem was de combinatie van defensief en offensief en de vermetele zelfstandigheid, waarmede hij op kritieke momenten optrad. Over steeds grootere eenheden kreeg hij het bevel, totdat hij in 1917 het 6de Russische cavaleriecorps aanvoerde.

Toen het Russische leger uiteen begon te vallen, werd het corps van Mannerheim nauwelijks aangetast, doch spoedig zag hij in, dat er niets meer te bereiken was. De tsaar, die zijn soldateneed had, was in gevangenschap en Mannerheim voelde zich niet langer tegenover Rusland gebonden. Hij verkreeg ontheffing van zijn commando en aanvaardde begin

December 1917 te Odessa de thuisreis. Het was typeerend voor het respect, dat zijn persoonlijkheid wist af te dwingen, dat hij in een tijd, waarin moord op officieren de sport van den dag was, geheel in uniform en met zijn onderscheidingen op de borst door heel het roode Rusland kon reizen. Na een reis van acht etmalen kwam hij te Petersburg aan, waar hij kortweg weigerde bij de roode autoriteiten emigratietoestemming te vragen, doch zonder noemenswaardige moeilijkheden over de Finsche grens kwam.

De veldheer

Het zou te ver voeren een verslag te geven van de wrijvingen in Finland, welke aan Mannerheims benoeming tot opperbevelhebber vooraf zijn gegaan, terwijl ook het verloop van den Finschen burgeroorlog onvermeld moet blijven. Met de buitengewone moeilijkheden, welke de nieuwe leider had te overwinnen, kan hier worden volstaan. Zijn eerste taak was de felle vrijescharen terug te houden, om een gunstig oogenblik te kunnen afwachten om de operaties te beginnen. Voorts moest hij uit de heterogene Zweedsche, Duitsche en Russische officiers-elementen een staf trachten samen te stellen. Van ongeoeffende boerscharen moest spoedig een leger geschapen worden, dat voor het veld deugde.

Met de regeering moest onophoudelijk worden gemanoeuvrerd om de invloeden te neutraliseeren, welke zijn handelingsvrijheid wilden besnoeien en ten slotte was het zaak, de Duitsche hulp in zulk een evenwicht te houden, dat deze niet, wanneer de oorlog eenmaal geëindigd zou zijn, een Finsche afhankelijkheid van Duitschland tot resultaat zou hebben. Ondanks zijn moeilijke positie, had Mannerheim den moed niet alleen keizer Wilhelm door een telegram aan generaal Ludendorff voorwaarden te stellen voor de vormen van de Duitsche hulp, maar bovendien wist hij deze eischen door te drijven.

Niettemin was, na afloop van den burgeroorlog, toch deze Duitsche hulp de oorzaak tot een openlijk conflict tusschen Mannerheim en de regeering. De leidende mannen in Helsingfors aanvaardden de afhankelijkheid van Duitschland bijna als iets, dat vanzelf sprak en verzochten de Duitsche troepen te blijven. Dit standpunt achtte de opperbe-

velhebber onvereenigbaar met de juist verkregen zelfstandigheid van Finland, trok de consequenties en verzocht zijn ontslag.

Bij het einde van den wereldoorlog en de ineenstorting van Duitschland bevond de Finsche staat zich in een onaangename toestand, gecompromitteerd, als zij was in de oogen van de zegevierende Entente, een soort Duitsche vazalstaat. In haar nood wendde de regeering zich toch weer tot Mannerheim, die zich te Stockholm gevestigd had: wilde hij zich naar Londen en Parijs begeven om de mogelijkheden te onderzoeken voor een erkenning door de westersche machten van de Finsche koningskeus? (De landdag had in October 1918 prins Frederik Karel van Hessen, keizer Wilhelms zwager, tot koning van Finland gekozen). En wilde hij met de autoriteit, welke hij in Engeland en Frankrijk genoot, voor betere relaties met de winnende staten werken? Mannerheim meende zich niet aan deze moeilijke opdrachten te kunnen onttrekken, welke hij met buitengewone kundigheid uitvoerde. De koningskwesie was weliswaar van de baan, maar het gelukte den debuteerenden diplomaat te Londen en Parijs een positief vertrouwen in Finland te scheppen, hetgeen meer was, dan de Finsche regeering ooit had durven droomen.

Ten tweede maal opperbevelhebber

December 1918 werd Mannerheim tot rijksbestuurder gekozen, in welke hoedanigheid hij de Constitutie invoerde. Bij de presidentsverkiezing in het volgende jaar was het niet hij, doch Ståhlberg, die de meeste stemmen kreeg. Dit was voor Mannerheim eigenlijk geen tegenslag; hij had zich immers eerst na sterken aandrang candidaat laten stellen.

Het verkiezingsresultaat verdroot breede kringen van het volk, hetgeen tot uiting kwam in een nationale inzameling voor Mannerheim; 7½ miljoen mark werd bijeengebracht, waarvan hij gedurende zijn leven vrijelijk over de rente beschikken mocht. Het is vermoedelijk dit fonds, dat de Russische radio bedoelt, wanneer zij steeds van Mannerheims millioenen spreekt. Eenig particulier vermogen bezit hij echter niet — het stamslot is reeds langen tijd in andere handen — en hieraan kan worden toegevoegd, dat een belangrijk deel van het budget van den veldmaarschalk naar liefdadige doeleinden gaat, in de eerste plaats naar de door hem opgerichte „Generaal Mannerheims Kinderbeschermingsbond” en Finlands Roode Kruis, waarvan hij voorzitter is.

Mannerheims levenswijze is eenvoudig, ook al zijn zijn manieren die van een grand-seigneur. Een democraat zal de 72-jarige wel nimmer worden. Hij is veldmaarschalk, baron Mannerheim, vroeger tsaristisch garde-officier en hij staat niemand toe dit te vergeten. Maar Finland heeft hem aanvaard, zooals hij is, het bewondert zijn krachtige houding en vertrouwt op zijn vaderlandsliefde.

Gedurende lange jaren stond hij, of liever gezegd werd hij buiten de regeering en haar opbouwenden arbeid gehouden. Toen in 1930 het regiem veranderde was een van de eerste maatregelen van president Svinhufvud, nadat deze zijn post als staatshoofd betrokken had, Mannerheim als voorzitter van den verdedigingsraad te benoemen.

De veldmaarschalk heeft acht jaren tijd gehad om de verdediging van Finland voor te bereiden op het noodlottige oogenblik, dat hij zelf reeds lang voorzien had.

Hoe heldhaftig de Finsche soldaten ook vechten, nimmer hadden zij die weerstand kunnen bieden, welke de wereld nu met bewondering vervult, indien zij niet geleid waren door den vooruitzienden blik, de ervaring en de superieure militaire begaafdheid van den ouden veldmaarschalk.

Signatur

Mannerheim
P. fallmuth

19377 0015 BEC

Datum 23. März 1940

The Times (London)

Nr. 48571

MANNERHEIM HONOURED

FROM OUR SPECIAL CORRESPONDENT

HELSINKI, MARCH 22

The President of the Finnish Republic, M. Kallio, has awarded to Field-Marshal Mannerheim, the Finnish Commander-in-Chief, the Grand Cross of the Liberty of Finland, with diamonds.

Mannerheim, Generalfeld-
marschall

Signatur P.

19377 0016 BEC

Datum 24. Juni 1941

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 173



Generalfeldmarschall Mannerheim,
der Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht

Eine Verwandte Mannerheims in Hamburg

Die Nichte des „Weissen Marschalls“ er

Erlebnisse unter rotem Terror — Ärzte vom Operationstisch vertrieben

Der gemeinsame Waffengang deutscher und finnischer Regimenter gegen die bolschewistische Armee ruft die Erinnerung wach an das Jahr 1918, da ein deutsches Expeditionskorps in Finnland landete, um Marschall Mannerheim und seinen Streitkräften bei der Niederwerfung des Bolschewismus zu helfen. Eine Verwandte des Marschalls, die seit einigen Jahren in Hamburg lebt, erzählt uns von der Persönlichkeit des Marschalls und von ihren Erlebnissen unter dem roten Terror.

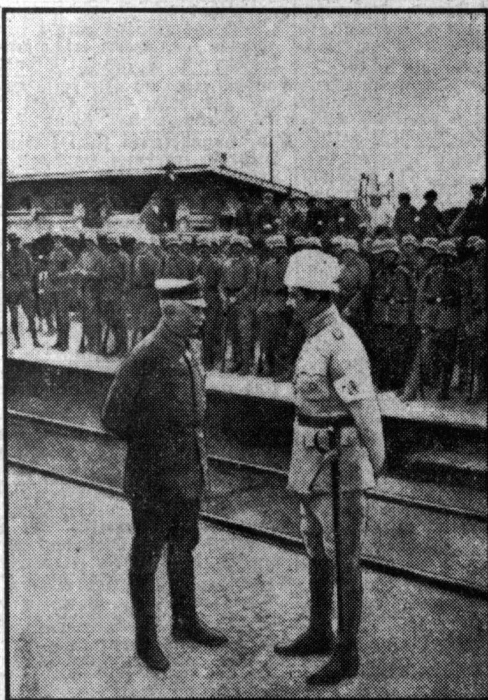
„Er heißt in ganz Finnland nur der Weiße Marschall“ seit den für das Land so schicksalsschweren Tagen von 1918“, beginnt die Nichte Mannerheims, Frau Eva Olsen von Schanz, das Gespräch. „Er ist für das Volk zu einer fast legendären Gestalt geworden. Der Mann, der bis 1917 in zaristischen Diensten stand, dann seine Aufgabe als Finne erkannte und nun zum dritten Male als Heerführer gegen den Bolschewismus antritt.“ Frau von Schanz zeigt uns den Stammbaum der Mannerheims, in dem der Name von Schanz mehrfach verwoben ist. Beides sind es Soldatengeschlechter. Da das russische Zarenreich in seiner Unterdrückungspolitik Finnland ein eigenes Heer unterwarf, blieb nur der Ausweg, in russischen Diensten militärischen Lorbeer zu ernten. Zwei Admirale von Schanz verzeichnen die Familiengeschichte. Der eine, der unter dem letzten Zaren das Admiralspatent erwarb, hatte Jahr für Jahr den Auftrag, die

zu beratschlagen. In der Nacht zum 28. Januar wurden alle öffentlichen Gebäude von den Bolschewisten besetzt. Die Stimmung in der Stadt war verzweifelt. Als ich am Morgen aus dem Fenster sah, war die Straße voll von Zivilpersonen mit roten Armbinden. Es begann die Leidenszeit unsagbaren Terrors. Die bolschewistischen Horden zogen von Haus zu Haus, verschleppten alle Männer, die irgendwie im Verdacht standen, zur „Intelligenz“ der Stadt zu zählen. Menschen, mit denen ich noch am Tage zuvor zusammen-

Expeditionskorps unter seine Grafen von der Goltz, in Helsinki lag an einer wichtigen Bahnstation. Einem Morgens sah ich am Bahnkörper entlangziehen Deutsche? Im selben Augenblick mörderische Kanonade. Das erste eine Kaserne, die ganz in unsere bolschewistischen Führer hatten gezogen, sich außerhalb der Stadt des Hafens zu beziehen. Wie d



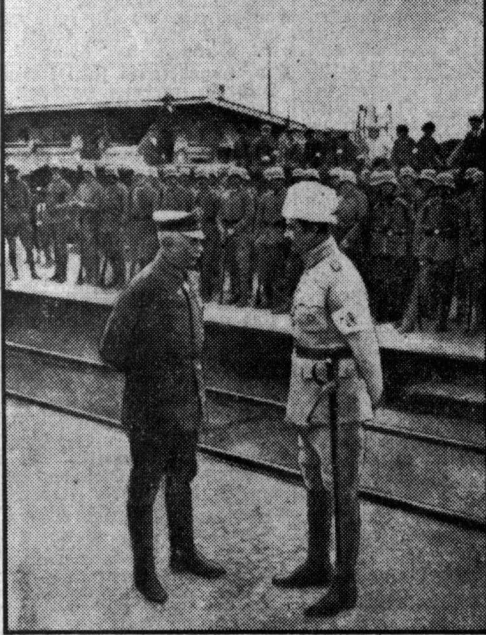
Eine russische Rückzugstraße im finnisch-russischen Krieg von 1939



Die erste Begegnung des Marschalls mit Graf von der Goltz im Hintergrund eine Abteilung

gekommen war, waren wie weggeblasen. Ein Teil der Aufständischen zog zur Staatsbank, folterte den Direktor so lange, bis er die Schlüssel auslieferte. Dann begannen die Bolschewisten sofort, in der Münze sich ihr Geld selbst zu drucken. Hausdurchsuchungen waren nun an der Tagesordnung. Ich erlebte Augenblicke des Schreckens, als eine Bande meine Wohnung durchschnüffelte — ohne ein Paket mit Mauserpistolen zu entdecken, das mein Mann hinter dem Bücherschrank verborgen hatte. Immer furchtbarere Nachrichten verbreiteten sich in der geängstigten Bevölkerung. Es wurde bekannt, daß die Bolschewisten Ärzte zwangen, vom Operationstisch fort die Kranken zu verlassen, daß jeder, der sich weigerte, auf der Stelle erschossen wurde. Szenen von infernalischer Grausamkeit spielten sich auf dem Lande ab. Die vertierten Horden drangen in die Bauernhäuser ein, nagelten die Männer mit der Zunge am Tisch fest, ließen sie dort im Anblick eines Brotlaibes verhungern. Den Frauen wurden die abgeschnittenen Köpfe ihrer Kinder in den

die Straße entlang, ihre Truppen Feuer überlassend. Aus einem schossen Frauen in Männerkleidung Furien gebärdeten, auf die De und drei Nächte dauerte der Kampf. Ununterbrochen wurde geschossen, unseren finnischen Kämpfern halfen wir jetzt unseren Kämpfern freieren. Wir brachten ihnen uns die Augen auf der Chaussee pfeifen. Die Soldaten ermahnten zu sein, nicht aufrecht als K



Die erste Begegnung des Marshalls mit Graf von der Goltz. Im Hintergrund eine Abteilung des deutschen Expeditionskorps

Barin, die einstige Prinzessin von Hessen, an Bord eines Kriegsschiffes nach Deutschland zu bringen.

Erstickter Freiheitsjubiläum

1917 scheint endlich die Freiheitsstunde für Finnland geschlagen zu haben. Nach Ausbruch der Revolution in Rußland sagt sich das Land von seinen Unterdrückern los. Nur allzu bald soll bolschewistischer Terror den Freiheitsjubiläum erstickten. Frau von Schanz erzählt, wie damals ein Zufall Mannerheim zu Hilfe kommt, seine Pläne durchzuführen. Als die Revolution in Rußland die alten Machthaber beseitigt, fühlt er sich nur allzu berechtigt, in die Heimat zurückzukehren, ihr beizustehen in der Stunde der Gefahr. Mannerheim stürzt vom Pferde und zieht sich eine Verletzung zu, die er in Odesa auskurieren muß. Hier, außerhalb der Beeinflussungssphäre seiner Vorgesetzten, teilt er dem Generalstabschef seinen Wunsch mit, den Dienst zu quittieren. Durch ein Telegramm wird ihm bestätigt, daß er auf Grund politischer Konflikte von seinem Befehl befreit werde. In voller Generalsuniform wagt Mannerheim die Fahrt durch das in den Fieberschauern des Aufstandes liegende Land. Die Nachrichten, die er in Petersburg über Finnland erfährt, sind so brohend, daß alle Eile geboten ist. Die bolschewistischen Behörden machen Schwierigkeiten wegen der Ausreise. Da läßt er sich von der finnischen konsularischen Vertretung seine finnische Staatsbürgerschaft bestätigen, und mit dem Hinweis, daß er als Finne in russischen Diensten gestanden habe, gelingt es ihm, die Grenze zu überschreiten. In der Stadt Wasa beginnt er alsbald die ersten „weißfinnischen“ Streitkräfte um sich zu scharen und den Kampf gegen die bolschewistischen Aufständischen zu eröffnen.

Beginn der Leidenszeit

„Ich lebte damals in Helsinki“, berichtet Frau von Schanz. „Am 27. Januar war der Landtag zusammengetreten, um über die unhaltbare Lage

Eine russische Rückzugstraße im finnisch-russischen Krieg von 1939

gekommen war, waren wie weggeblasen. Ein Teil der Aufständischen zog zur Staatsbank, folterte den Direktor so lange, bis er die Schlüssel auslieferte. Dann begannen die Bolschewisten sofort, in der Münze sich ihr Geld selbst zu drucken. Hausdurchsuchungen waren nun an der Tagesordnung. Ich erlebte Augenblicke des Schreckens, als eine Bande meine Wohnung durchschnüffelte — ohne ein Paket mit Mauserpistolen zu entdecken, das mein Mann hinter dem Bücherregal verborgen hatte. Immer furchtbarere Nachrichten verbreiteten sich in der geängstigten Bevölkerung. Es wurde bekannt, daß die Bolschewisten Ärzte zwangen, vom Operationstisch fort die Kranken zu verlassen, daß jeder, der sich weigerte, auf der Stelle erschossen wurde. Szenen von infernalischer Grausamkeit spielten sich auf dem Lande ab. Die vertierten Horden drangen in die Bauernhäuser ein, nagelten die Männer mit der Zunge am Tisch fest, ließen sie dort im Anblick eines Brotlaibes verhungern. Den Frauen wurden die abgeschnittenen Köpfe ihrer Kinder in den Schoß gelegt. Andere wieder kreuzigte man an der Tür ihrer Häuser.

die Straße entlang, ihre Truppen Feuer überlassend. Aus einem schossen Frauen in Männerkleidung. Furien gebärdeten, auf die Decken und drei Nächte dauerte der Kampf. Ununterbrochen wurde geschossen. unseren finnischen Kämpfern halfen wir jetzt unseren zu freieren. Wir brachten ihnen die Augen auf der Chaussee pfliffen. Die Soldaten ermahnten zu sein, nicht aufrecht als R

Durch die feindlichen Linien

Mit mehreren Frauen in Helsinki schloß ich mich einem geheimen Hilfsdienst für die Freiheitskämpfer in den Reihen Mannerheims an. Wir brachten ihnen Wollfächer, Lebensmittel und



Finnische Soldaten im Winterkrieg

Archivaufnahmen

Munition. Auf Skiern schlugen wir uns durch die feindlichen Linien. Auf jedem Meter Weges lauerte die Gefahr, entdeckt und einem qualvollen Ende zugeführt zu werden. Aber wir schafften es immer. Mein Bruder warb Kämpfer auf seinem Gut Abo und brachte sie ebenfalls durch die Linien der Bolschewisten zu Mannerheim.

Der Druck des Feindes wuchs von Tag zu Tag. Es war unmöglich, sich aus eigener Kraft der bolschewistischen Streitkräfte zu erwehren. Da wurde am 15. Februar eine Abordnung nach Berlin geschickt. Von Berlin reisten der Minister Helet und ein finnischer Rittmeister ins deutsche Hauptquartier nach Bad Kreuznach, wo sie von Ludendorff die Zusicherung der Unterstützung erhielten.

Die Deutschen kommen

Die Nachricht, daß deutsche Truppen in Finnland eingesetzt wurden, schlug wie eine Bombe ein. Alles wartete voll ungeduldiger Spannung auf ihr Eintreffen. Am 4. April landeten das

Mannerheim, Marschall

Signatur

J

Datum

5. Juli 1941

remdenblatt

34

Hamburg

"Weissen Marschalls" erzählt

ror — Ärzte vom Operationstisch vertrieben

hlagen. In der Nacht zum 22. Januar
lle öffentlichen Gebäude von den Bolsche-
jekt. Die Stimmung in der Stadt war
it. Als ich am Morgen aus dem Fenster
die Straße voll von Zivilpersonen mit
binden. Es begann die Leidenszeit un-
Terrors. Die bolschewistischen Horden
n Haus zu Haus, verschleppten alle
die irgendwie im Verdacht standen, zur
nz' der Stadt zu zählen. Menschen, mit
h noch am Tage zuvor zusammen-

Expeditionskorps unter seinem Führer, dem
Grafen von der Goltz, in Hangö. Unser Haus
lag an einer wichtigen Zufahrtsstraße nach
Helsinki. Eines Morgens sah ich graue Gestalten
am Bahnkörper entlangkriechen. Das sind doch
Deutsche? Im selben Augenblick begann eine
mörderische Kanonade. Das erste Angriffsziel war
eine Kaserne, die ganz in unserer Nähe lag. Die
bolschewistischen Führer hatten es allerdings vor-
gezogen, sich außerhalb der Schußlinie in Richtung
des Hafens zu verziehen. Wie die Hasen rasten sie



Eine russische Rückzugstraße im finnisch-russischen Krieg von 1939

n war, waren wie weggeblasen. Ein Teil
ländischen zog zur Staatsbank, folterte
ktor so lange, bis er die Schlüssel aus-
Dann begannen die Bolschewisten sofort,
Münze sich ihr Geld selbst zu drucken.
ungen waren nun an der Tagesordnung.
te Augenblicke des Schreckens,
Bande meine Wohnung durchschnüffelte —
Ballet mit Mausepistolen zu entdecken,
n Mann hinter dem Bücherschrank ver-
achte. Immer furchtbarere Nachrichten ver-
sich in der geängstigten Bevölkerung.
e bekannt, daß die Bolschewisten Ärzte
vom Operationstisch fort die Kranken
sen, daß jeder, der sich weigerte, auf der
schossen wurde. Szenen von inferna-
Grausamkeit spielten sich auf dem
n. Die vertierten Horden drangen in die
häuser ein, nagelten die Männer mit der
im Tisch fest, ließen sie dort im Anblick
olltaibes verhungern. Den Frauen wur-
baeschnittenen Köpfe ihrer Kinder in den

die Straße entlang, ihre Truppe dem feindlichen
Feuer überlassend. Aus einem Eisenbahnwaggon
schossen Frauen in Männerkleidung, die sich wie
Furien gebärdeten, auf die Deutschen. Drei Tage
und drei Nächte dauerte der Kampf um Helsinki.
Ununterbrochen wurde geschossen. So wie wir
unseren finnischen Kämpfern geholfen hatten, so
halfen wir jetzt unseren deutschen Be-
freiern. Wir brachten ihnen Essen, während
uns die Kugeln auf der Chaussee um die Köpfe
pfißen. Die Soldaten ermahnten uns, vorsichtig
zu sein, nicht aufrecht als Kugelfang über die

Straße zu gehen. Aber wir lebten wie in einem
Kauz. Uns war alles egal. Der Tod schreckte uns
nicht. So glücklich waren wir, daß nun das Ende
der bolschewistischen Herrschaft kam.

Am 12. April waren die Kämpfe beendet. Erst
am 16. Mai fand der gemeinsame Einmarsch der
finnischen und deutschen Truppen in Helsinki statt.
Es war ein erhebender Anblick, als Marschall
Mannerheim und General Graf von der Goltz an
der Spitze ihrer Truppen auf der Straße sich ent-
gegenritten. Und dann war ganz Helsinki ein
einziger Jubelschrei.

Es zeugt für den Weitblick Mannerheims, daß
er nach Beendigung des Freiheitskampfes daran
dachte, zusammen mit den Weißrussen Peters-
burg zu erobern, um so der bolschewistischen Ge-
fahr einen Kiegel vorzuschieben. Aber weder die
damalige Regierung, erst recht nicht die Entente-
Mächte hatten ein Verständnis für dieses Unter-
nehmen. Es ist die Tragik dieses Mannes, daß
er nach heldenhaftem Einsatz für sein Land wie-
derholt auf Unverständnis stieß. Als England das
Ansuchen stellte, daß Finnland für die bolsche-
wistischen Finnen, die nach dem Siege nach Kare-
lien geflohen waren und dann in englischen
Dienst gegen Deutschland gekämpft hatten,
eine Amnestie erlassen sollte, sprach Mannerheim
entschieden seine Weigerung aus. Er verlangte,
daß jeder, der ins Land zurückkehrte, vor ein Ge-
richt gestellt werde. Als Mannerheim von Hel-
sinki abwesend war, ließ sich die Regierung
dennoch dazu hergeben, dem englischen Wunsch
zu entsprechen.

Der alte Widersacher

Seit 1923 lebt Frau von Schanz, die uns mit
temperamentvoller Anteilnahme von ihren Erleb-
nissen erzählte, in Deutschland. Hier hat sie sich
auch nach Ausbildung in Italien und Berlin als
Sängerin einen Namen gemacht. Kurz vor Aus-
bruch des finnisch-russischen Krieges im Jahre
1939 war sie noch einmal in Finnland, um ihre
Tochter zu besuchen. Und wieder erlebte sie, wie
dieses kleine, tapfere Volk sich in todesmutiger
Bereitschaft dem alten Widerfacher Moskau ent-
gegenstellte. Jetzt standen Marschall Manner-
heim andere Waffen und ein modern ausgerü-
stetes Heer zur Verfügung. Mit brutaler Gewalt
bombardierten die Sowjet-Flugzeuge finnische
Siedlungen. Aber Finnlands Soldaten rächten
die Toten und brachten den Angreifern gewaltige
Verluste bei. Als der „Frieden“ verkündet wurde,
da erklärten zahllose Finnen: „Dieber wollen
wir alle sterben, als den Russen nachgeben!“

Und nun kämpft dieses Volk an der Seite des
Großdeutschen Reiches gegen den Weltfeind. Wie-
der stehen wie 1918 deutsche und finnische Sol-
daten in einer Front. Aber ein Unterschied ist
da. Diesmal wird blutige Abrechnung gehalten
für alle Zeiten.

E. v. W.

Eine russische Rückzugstraße im finnisch-russischen Krieg von 1939

...war, waren wie weggeblasen. Ein Teil
ländischen zog zur Staatsbank, folterte
ttor so lange, bis er die Schlüssel aus-
Dann begannen die Bolschewisten sofort,
Münze sich ihr Geld selbst zu drucken.
ungen waren nun an der Tagesordnung.
te Augenblicke des Schreckens,
Bande meine Wohnung durchschnüffelte—
Paket mit Mausepistolen zu entdecken,
Mann hinter dem Bücherschrank ver-
achte. Immer furchtbarere Nachrichten ver-
sich in der geängstigten Bevölkerung.
e bekannt, daß die Bolschewisten Ärzte
vom Operationstisch fort die Kranken
sen, daß jeder, der sich weigerte, auf der
schossen wurde. Szenen von inferna-
Grausamkeit spielten sich auf dem
. Die vertierten Horden drangen in die
häuser ein, nagelten die Männer mit der
m Tisch fest, ließen sie dort im Anblick
otlaibes verhungern. Den Frauen wur-
bgeschnittenen Köpfe ihrer Kinder in den
legt. Andere wieder kreuzigte man an der
r Häuser.

Durch die feindlichen Linien

mehreren Frauen in Helsinki schloß ich
in geheimen Hilfsdienst für die Freiheits-
in den Reihen Männerheims an. Wir
ihnen Wollfächer, Lebensmittel und



Finnische Soldaten im Winterkrieg
Archivaufnahmen

n. Auf Skiern schlugen wir uns durch
olichen Linien. Auf jedem Meter Weges
die Gefahr, entdeckt und einem qualvollen
igeführt zu werden. Aber wir schafften
er. Mein Bruder warb Kämpfer auf
ut Abo und brachte sie ebenfalls durch
en der Bolschewisten zu Männerheim.
Druck des Feindes wuchs von Tag zu
war unmöglich, sich aus eigener Kraft der
istischen Streitkräfte zu erwehren. Da
am 15. Februar eine Abordnung nach
n geschickt. Von Berlin reisten der
Hjelt und ein finnischer Rittmeister
ische Hauptquartier nach Bad Kreuz-
so sie von Ludendorff die Zusicherung
erstützung erhielten.

Die Deutschen kommen

Nachricht, daß deutsche Truppen in Finn-
gefeht würden, schlug wie eine Bombe
wartete voll ungeduldiger Spannung
Eintreffen. Am 4. April landete das

die Straße entlang, ihre Truppe dem feindlichen
Feuer überlassend. Aus einem Eisenbahnwaggon
schossen Frauen in Männerkleidung, die sich wie
Furien gebärdeten, auf die Deutschen. Drei Tage
und drei Nächte dauerte der Kampf um Helsinki.
Ununterbrochen wurde geschossen. So wie wir
unseren finnischen Kämpfern geholfen hatten, so
halfen wir jetzt unseren deutschen Be-
freiern. Wir brachten ihnen Essen, während
uns die Kugeln auf der Chaussee um die Köpfe
piffen. Die Soldaten ermahnten uns, vorsichtig
zu sein, nicht aufrecht als Kugelfang über die

die Toten und brachten den Angreifern gewaltige
Verluste bei. Als der „Frieden“ verkündet wurde,
da erklärten zahllose Finnen: „Lieber wollen
wir alle sterben, als den Russen nachgeben!“

Und nun kämpft dieses Volk an der Seite des
Großdeutschen Reiches gegen den Weltfeind. Wie-
der stehen wie 1918 deutsche und finnische Sol-
daten in einer Front. Aber ein Unterschied ist
da. Diesmal wird blutige Abrechnung gehalten
für alle Zeiten.
E. v. W.

Das Reich (Berlin)

Nr. 27

Mannerheim

Wie in den Schulen, in den Gasthöfen und Wohnungen Finnlands hängt das Bild des Freiherrn Carl Gustaf af Mannerheim. Den Vierundsiebzighjährigen lieben seine Landsleute als ihren Freiheitshelden und abermals an die Spitze gestellten Verteidiger — der Name des Fünfzigjährigen war nahezu unbekannt. Die Bühne öffnete sich für ihn mit dem Tag, an dem Finnland ein selbständiges politisches Gebilde wurde, und sein Ehrgeiz, seine militärische Begabung erlaubten ihm, das späte Hervortreten gänzlich aufzuwiegen durch eine Fülle von Taten und Ratschlägen. Seine Natur ist ihm dabei zu Hilfe gekommen: er trägt noch jetzt schwarzes Haar, ein ungewöhnlich großer, ungebeugter Mann.

Mannerheim ist bei Abo im südlichen Finnland geboren, in jenem Teil also, in dem Sprengsel einer schwedischen Minderheit wohnen. Einige Zweige auch seiner eigenen Ahnenreihe führen zur jenseitigen Küste der Ostsee hinüber. Das mag mitgespielt haben, wenn er stets für ein gutes Verhältnis zum skandinavischen Nachbarstaat eingetreten ist



Foto: H. Hoffmann

und bei jeder Bedrohung Finnlands zunächst nach Schweden als dem natürlichen Bundesgenossen blickte. Auf der anderen Seite beweist der Tod eines seiner Vorfahren im Kampf für die Loslösung Finnlands von Schweden die Verschmelzung der Familie mit dem finnischen Schicksal ebenso wie ihre angestammte politische Neigung. Mannerheim selbst drängte, nachdem er Kadettenanstalt und Abitur absolviert hatte, auf einen Schauplatz mit glänzenderen Kulissen und weiteren weltpolitischen Perspektiven, als sie ihm das mit Rußland durch Personalunion verbundene Finnland des 19. Jahrhunderts bieten konnte. Der Zweiundzwanzigjährige wurde Offizier in der Gardekavallerie des Zaren, und seine Beförderungen folgten sich rasch. Als Oberstleutnant stand er im russisch-japanischen Krieg 1904/05. Zwei Jahre lang bereiste er Zentralasien und China, im Weltkrieg gehörte er zu den hervorragendsten russischen Heerführern.

Dieses alles also war nur Auftakt zum Leben Mannerheims, wie es sich heute zeigt. Bis 1917 scheint er vornehmlich Soldat gewesen zu sein, dessen oberstes Gesetz der Treueid gegenüber seinem Kriegsherrn war. Nach dem Ausbruch der bolschewistischen Revolution aber kehrte er nach Finnland zurück und fand schnell den Weg zu dem ersten Vorsitzenden der neu gebildeten finnischen Regierung, Svinhufvud, der als zäher Nationalist seit 1914 nach Sibirien verbannt gewesen war. Von ihm wurde Ende 1917 der damals in seiner Heimat noch un-

bildeten bäuerlichen Schutzkorps. Mit ihnen wagte er trotz ungenügender Vorbereitung und Ausrüstung, aber bestärkt durch seine verächtliche Einschätzung der undisziplinierten kommunistischen Scharen in der Nacht vom 25. zum 26. Januar 1918 einen Ueberfall, durch den in Oesterbotten 5000 Russen entwaffnet wurden. Das war der Beginn der finnischen Befreiung — die bald darauf mit deutscher Unterstützung beendet wurde —, der Beginn auch von Mannerheims Ruhm.

Seitdem ist sein Leben klar bestimmt durch zwei Aufgaben: den Kampf für ein selbständiges, innerlich geordnetes Finnland und die seinem ganzen Wesen entsprechende erbitterte Abwehr des Bolschewismus. Nicht nur als großer Soldat, sondern auch als Politiker und Diplomat hat er sich für sie eingesetzt. Er geriet dabei gelegentlich in die

Zwispältigkeit, die sich aus der Lage eines kleinen Landes für einen verantwortungsfreudigen Führer ergibt. Er mußte einerseits wünschen, die Gefahren, die Finnland mehrere Male drohten, selbständig niederzukämpfen, schon damit sich der Zusammenhalt des jungen Staates im Vertrauen in die eigene Kraft festige. Andererseits aber sah er auch im Verlauf der Jahre immer deutlicher die Notwendigkeit, Bundesgenossen zu haben.

Ende 1918 wurde Mannerheim nach dem freiwilligen Rücktritt Svinhufvuds Reichsverweser und setzte in dieser Eigenschaft auf diplomatischen Reisen nach England und Frankreich dort die Anerkennung Finnlands durch. Im nächsten Jahr unterlag er mit knapper Stimmenminderheit bei der Staatspräsidentenwahl. Nach außen hin als Privatmann war er weiterhin eifrig für seine

beiden, miteinander verkoppelten Ziele tätig. Es ergänzt das Bild des Edelmannes und geistig aufgeschlossenen Offiziers, daß er Begründer einer Bewegung für Kinderschutz ist, überdies ein großer Musikfreund, ein leidenschaftlicher Jäger, der 1936 eine Indienexpedition unternahm, kein häufiger, aber ein guter, plastischer Redner und Autor eines Buches über seine Zentralasien-Reise.

Die Bewunderung der Welt für den Widerstand, den die finnische Armee im Winter 1939/40 gegenüber dem russischen Angreifer leistete, verknüpft sich mit dem Namen des aufs neue an die Spitze berufenen Generalfeldmarschalls Mannerheim. Als Heerführer des mit Deutschland verbündeten Finnlands wird er jetzt beim europäischen Feldzug gegen den Bolschewismus sein Lebenswerk vollenden.

Mannerheim

nle In den Schulen, in den Gasthöfen und Wohnungen Finnlands hängt das Bild des Freiherrn Carl Gustaf af Mannerheim. Den Vierundsiebzighjährigen lieben seine Landsleute als ihren Freiheitshelden und abermals an die Spitze gestellten Verteidiger — der Name des Fünzigjährigen war nahezu unbekannt. Die Bühne öffnete sich für ihn mit dem Tag, an dem Finnland ein selbständiges politisches Gebilde wurde, und sein Ehrgeiz, seine militärische Begabung erlaubten ihm, das späte Hervortreten gänzlich aufzuwiegen durch eine Fülle von Taten und Ratschlägen. Seine Natur ist ihm dabei zu Hilfe gekommen: er trägt noch jetzt schwarzes Haar, ein ungewöhnlich großer, ungebeugter Mann.

Mannerheim ist bei Abo im südlichen Finnland geboren, in jenem Teil also, in dem Sprengsel einer schwedischen Minderheit wohnen. Einige Zweige auch seiner eigenen Ahnenreihe führen zur jenseitigen Küste der Ostsee hinüber. Das mag mitgespielt haben, wenn er stets für ein gutes Verhältnis zum skandinavischen Nachbarstaat eingetreten ist



Foto: H. Hoffmann

und bei jeder Bedrohung Finnlands zunächst nach Schweden als dem natürlichen Bundesgenossen blickte. Auf der anderen Seite beweist der Tod eines seiner Vorfahren im Kampf für die Loslösung Finnlands von Schweden die Verschmelzung der Familie mit dem finnischen Schicksal ebenso wie ihre angestammte politische

Neigung. Mannerheim selbst drängte, nachdem er Kadettenanstalt und Abitur absolviert hatte, auf einen Schauplatz mit glänzenderen Kulissen und weiteren weltpolitischen Perspektiven, als sie ihm das mit Rußland durch Personalunion verbundene Finnland des 19. Jahrhunderts bieten konnte. Der Zweiundzwanzighjährige wurde Offizier in der Gardekavallerie des Zaren, und seine Beförderungen folgten sich rasch. Als Oberstleutnant stand er im russisch-japanischen Krieg 1904/05. Zwei Jahre lang bereiste er Zentralasien und China, im Weltkrieg gehörte er zu den hervorragendsten russischen Heerführern.

Dieses alles also war nur Auftakt zum Leben Mannerheims, wie es sich heute zeigt. Bis 1917 scheint er vornehmlich Soldat gewesen zu sein, dessen oberstes Gesetz der Treueid gegenüber seinem Kriegsherrn war. Nach dem Ausbruch der bolschewistischen Revolution aber kehrte er nach Finnland zurück und fand schnell den Weg zu dem ersten Vorsitzenden der neu gebildeten finnischen Regierung, Svinhufvud, der als zäher Nationalist seit 1914 nach Sibirien verbannt gewesen war. Von ihm wurde Ende 1917 der damals in seiner Heimat noch unbekannte Mannerheim mündlich beauftragt, das Staatsgebiet von russischen Soldaten und finnischen Kommunisten zu säubern. In dem Land, das seit 1898 keine militärische Dienstpflicht mehr kannte, besaß er als einzige Hilfskräfte die ein halbes Jahr zuvor ge-

bildeten bauerlichen Schutzkorps. Mit ihnen wagte er trotz ungenügender Vorbereitung und Ausrüstung, aber bestärkt durch seine verächtliche Einschätzung der undisziplinierten kommunistischen Scharen in der Nacht vom 25. zum 26. Januar 1918 einen Ueberfall, durch den in Oesterbotten 5000 Russen entworfen wurden. Das war der Beginn der finnischen Befreiung — die bald darauf mit deutscher Unterstützung beendet wurde —, der Beginn auch von Mannerheims Ruhm.

Seitdem ist sein Leben klar bestimmt durch zwei Aufgaben: den Kampf für ein selbständiges, innerlich geordnetes Finnland und die seinem ganzen Wesen entsprechende erbitterte Abwehr des Bolschewismus. Nicht nur als großer Soldat, sondern auch als Politiker und Diplomat hat er sich für sie eingesetzt. Er geriet dabei gelegentlich in die

Zwiespältigkeit, die sich aus der Lage eines kleinen Landes für einen verantwortungsfreudigen Führer ergibt. Er mußte einerseits wünschen, die Gefahren, die Finnland mehrere Male drohten, selbständig niederzukämpfen, schon damit sich der Zusammenhalt des jungen Staates im Vertrauen in die eigene Kraft festige. Andererseits aber sah er auch im Verlauf der Jahre immer deutlicher die Notwendigkeit, Bundesgenossen zu haben.

Ende 1918 wurde Mannerheim nach dem freiwilligen Rücktritt Svinhufvuds Reichsverweser und setzte in dieser Eigenschaft auf diplomatischen Reisen nach England und Frankreich dort die Anerkennung Finnlands durch. Im nächsten Jahr unterlag er mit knapper Stimmenminderheit bei der Staatspräsidentenwahl. Nach außen hin als Privatmann war er weiterhin eifrig für seine

beiden, miteinander verkoppelten Ziele tätig. Es ergänzt das Bild des Edelmannes und geistig aufgeschlossenen Offiziers, daß er Begründer einer Bewegung für Kinderschutz ist, überdies ein großer Musikfreund, ein leidenschaftlicher Jäger, der 1936 eine Indienexpedition unternahm, kein häufiger, aber ein guter, plastischer Redner und Autor eines Buches über seine Zentralasien-Reise.

Die Bewunderung der Welt für den Widerstand, den die finnische Armee im Winter 1939/40 gegenüber dem russischen Angreifer leistete, verknüpft sich mit dem Namen des aufs neue an die Spitze berufenen Generalfeldmarschalls Mannerheim. Als Heerführer des mit Deutschland verbündeten Finnlands wird er jetzt beim europäischen Feldzug gegen den Bolschewismus sein Lebenswerk vollenden.

19377

0019

BEC

Datum 11. Juli 1941

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 190

Aufruf Mannerheims

Von unserem nach Finnland entsandten
Sonderberichterstatter Graf Knipphausen

kn. Helsinki, 11. Juli

Feldmarschall Mannerheim, der Oberbefehlshaber der finnischen Armee, ruft die Soldaten Finnlands durch einen Tagesbefehl zum befreienden Sieg über das Barbarentum auf. 22 Jahre lang haben die Finnen standgehalten und sind nur schrittweise nach schweren Kämpfen, die vom ganzen finnischen Volk getragen wurden, zurückgewichen. Die Finnen haben in den Jahren, die zwischen dem Freiheitskrieg und dem Winterfeldzug lagen, zum erstenmal in ihrer Geschichte einen eigenen Staat aufgebaut und dabei eine Kulturhöhe bewiesen, die sie hoch über den Bolschewismus stellt, daß man die Unerbittlichkeit begreifen kann, mit der sie ihre Art, zu leben, verteidigen.

Seit 15 Monaten aber wird eine der freien finnischen Landschaften von den Bolschewisten verwüstet. Das Bauernland Karelien ist jetzt nur noch ein Glacis des Bolschewismus. 40 000 Bauern Kareliens leben als Flüchtlinge auf dem noch freien finnischen Boden. Im März 1940 haben die Sowjets südwestlich und nördlich des Ladoga-Sees Fuß gefaßt. Das größere Karelien zwischen dem Ladoga-See und dem Weißen Meer, vor allem das kareliische Kernland westlich des Onega-Sees, konnte durch den Freiheitskampf von 1918/20 nicht erlöst werden, wenn auch Patrouillen bis zu seiner südlichen Grenze vordrangen.

Mannerheim ruft jetzt die Finnen auf, die Kulturtat, die sie mit den Waffen begonnen hatten, mit den Waffen zu vollenden. Der Kampf um Karelien hat schon begonnen. Es heißt, daß den Finnen eine ihrer aus dem Winterfeldzug berühmten Einkreisungen geglückt sei. Das finnische Hauptquartier ist mit Worten sparsam, und der Aufruf Mannerheims ist die erste Mitteilung darüber, daß die Kämpfe um die Befreiung Kareliens im Gange sind.

Seit dem königlichen Feldmarschall Schwedens, Gustav Adolf, hat keine europäische Armee die tausend Kilometer Wald- und Steppengrenze Finnlands im Osten in der Richtung auf das Weiße Meer überschritten. Deutsche und finnische Truppen drängen auf ihrer ganzen Länge vor. Sie kämpfen als Verbündete und haben sich bewährt.

Wir bewundern den Mut und die Ausdauer der verbündeten Finnen, die sich schon 15 Monate nach den erschöpfenden Opfern des Winterfeldzuges von neuem erheben haben, um nicht nur für ihr eigenes Leben, sondern auch für die Rechte der seit 22 Jahren von den Sowjets unterdrückten Bauern zu kämpfen. Der gleiche Feldherr, der sie damals im Kampfe führte, steht auch heute an ihrer Spitze.

Hamburger Fremdenblatt

Nr. A

„Karelien steht auf“

Helsinki, 11. Juli

Der Oberbefehlshaber Feldmarschall Mannerheim erteilt folgenden Tagesbefehl:

„Im Freiheitskrieg 1918 sagte ich den finnischen und den Grenz-Karelern, daß ich mein Schwert nicht eher in die Scheide stecken werde, als bis finnische und die Grenz-Karelier frei sind.

Zweiundzwanzig Jahre haben die Provinzen Viena und Nuuksu auf die Erfüllung dieses Versprechens gewartet. Unterhalb Jahre hat das finnische Karelien, nach dem ehrenreichen Winterkriege verübet, auf diesen Tag gewartet.

Kämpfer des Freiheitskrieges, ruhmreiche Männer des Winterkrieges, meine mutigen Soldaten! Ein neuer Tag beginnt! Karelien steht auf. In unseren Reihen marschieren seine eigenen Bataillone. Die Freiheit Kareliens und ein großes Finnland schweben uns vor.

Soldaten! Der Boden, den ihr betretet, ist ein mit dem Blut und den Leiden unseres Stammes getränktes heiliges Land. Euer Sieg wird Karelien befreien. Eure Taten schaffen Finnland eine große, glückliche Zukunft.“

In dem jetzigen Tagesbefehl des Marschalls Mannerheim wird auf seinen Tagesbefehl an die Karelier am 23. Februar 1918 Bezug genommen. Darin hatte der Marschall die tapferen Karelier, die so männlich gegen Lenins Anhänger und deren Handlanger gekämpft haben, begrüßt und im Namen der finnischen Bauernarmee geschworen, daß er sein Schwert nicht eher in die Scheide stecken werde, bis eine gesetzmäßige Ordnung im Land herrsche.

Hamburger Tageblatt

Nr. 231

Finnlands Feldmarschall

Hr. — Nordwestlich vom Ladoga-See, in jenem Gebiet, das sich die Sowjets im Moskauer Frieden mit brutaler Gewalt angeeignet haben, ist die finnische Wehrmacht erneut in schwere Kämpfe mit dem bolschewistischen Erbfeind verwickelt. Der Kern der 168. sowjetischen Division ist dabei vernichtet worden, die 142. und 198. Division nach der östlich von Hiitola gelegenen Insel Rispula verdrängt. Bei einem nach Vuoksi in Keilform vorgetragenen Angriff wurde nicht nur die 265. sowjetische Division völlig zersprengt, sondern auch die 155. mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Raetisalmi ist wieder in finnischen Händen.

Diese stolze Siegesbilanz, die das finnische Hauptquartier gestern herausgeben konnte, ist neben der Tapferkeit und Ausdauer des einzelnen Soldaten das Werk des Oberkommandierenden der finnischen Wehrmacht, des Feldmarschalls Carl Gustav Freiherrn af Mannerheim. Sein Name ist für Finnland zu einem Symbol geworden, zu einem Symbol für die Aufrechterhaltung der Freiheit des Landes gegen die beständig von Osten drohende Gefahr. Mannerheim hat für sein Volk etwas von einem Hindenburg.

Der heute 74jährige Feldmarschall stammt aus einem alten schwedischen Adelsgeschlecht, das seit Jahrhunderten in Südfinnland ansässig ist. Er wurde russischer Offizier, nahm am Krieg gegen Japan teil und zeichnete sich derart aus, daß er eine glänzende Karriere machte. 1910 Kommandeur der Gardelavallerie des Zaren, 1914 Chef der Gardelavallerie in Warschau, hatte er auch im Weltkrieg eine Fülle verantwortungsvoller Aufgaben zu bewältigen. Als 1917 in Petersburg die Revolution ausbrach, als sich auch sein eigenes Vaterland gegen die Unterdrücker erhob, wurde aus dem zaristischen General der finnische Freiheitsheld. Im Januar 1918 übernahm er den Oberbefehl über die neu aufgestellten finnischen Streitkräfte und zwang im Zusammenwirken mit der deutschen Ostseedivision unter General v. d. Goltz die Rotarmisten Ende April 1918 bei Lahti zur Uebergabe. Von Dezember 1918 bis Juli 1919 stand er als Reichsverweser an der Spitze des jungen Staates. 1933 verlieh ihm sein dankbares Volk als erstem finnischen Offizier den Rang eines Feldmarschalls. Den Namen Mannerheims trug auch jene Verteidigungslinie, die die Finnen in Erwartung eines sowjetischen Ueberfalls errichtet hatten, der dann im November 1939 erfolgte. Wieder befehligte Mannerheim die finnische Wehrmacht, die in jähestem, erbittertem Ringen jeden Quadratmeter ihres Heimatbodens gegen die übermächtigen Bolschewisten verteidigte.

Heute, in dem weltgeschichtlichen Kampf um die Befreiung Europas von der sowjetischen Gefahr, ist Finnland nicht mehr allein. „Deutsche Divisionen unter dem Befehl des Eroberers von Norwegen schützen gemeinsam mit den finnischen Freiheitskämpfern unter ihrem Marschall den finnischen Boden“, so hieß es in dem denkwürdigen Aufruf des Führers vom 22. Juni. Soldatisch straff, die hochtragende Erscheinung noch ungebeugt, so steht der Feldmarschall auch jetzt wieder an der Spitze seines Volkes.

P 3
Mannerheim
Feldmarschall

19377 1 0022 BEC

Datum 9. Okt. 1941

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 515

**Ryti überreicht Mannerheim den höchsten
finnischen Orden.**

Helsinki, 8. Oktober. (DNB.) Der finnische Staatspräsident Ryti hielt sich am Dienstag mit dem Ministerpräsidenten Rangell und dem Verteidigungsminister Walden im Hauptquartier des Feldmarschalls Mannerheim auf. Bei dieser Gelegenheit verlieh der Präsident dem Marschall als erstem das Mannerheim-Kreuz I. Klasse.

In einer kurzen Ansprache hob der Präsident die Verdienste des Feldmarschalls hervor. Es sei, so betonte der Staatspräsident, kaum jemals in der Geschichte vorgekommen, daß die gleiche Persönlichkeit dreimal für die Freiheit ihres Volkes kämpfen durfte. Diese Verleihung werde im ganzen finnischen Volk aufs herzlichste begrüßt werden. Der Feldmarschall dankte in einer kurzen Rede für die hohe Auszeichnung und sagte, daß nicht allein von der kämpfenden Truppe und ihren Führern, sondern auch vom ganzen Volke die äußerste Anstrengung verlangt werde.

Mannerheim, Feldmarschall

Signatur

19377

0023 BEC

Datum

2. Dez. 1941

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 615

Der Oberbefehlshaber des finnischen Heeres, Feldmarschall Mannerheim, hat vor seiner Rückkehr zur Front, die er zur Beratung mit der Regierung in Helsinki verlassen hatte, an die finnischen Männer und Frauen, die den Kampf der Soldaten in schwierigen Verhältnissen durch ihre Arbeit und ihre Gedanken unterstützten, folgenden Ausruf gerichtet:

„Als das finnische Volk zum jetzigen Krieg gezwungen wurde, waren sich vielleicht nicht alle darüber völlig im klaren, daß unser Land sich in Todesgefahr befand. Jetzt, da die finnischen Männer mit eigenen Augen die ungeheueren Vorbereitungen gesehen haben, die der trügerische Nachbar, auf seine riesenhafte Uebermacht bauend, begonnen hatte, um uns gleichzeitig an unserer gesamten tausend Kilometer langen Landesgrenze, nicht zu reden von der Weißmeer-Küste, zu überfallen, zweifelt wohl niemand mehr daran, daß unser Land zum Untergang verurteilt worden wäre, wenn es sich nicht entschlossen zum Kampf gestellt hätte, bei dem es um unser Letztes geht. Unser Volk kann mit gutem Grund stolz auf seine Armee sein, die in harten Kämpfen mehrere Monate lang gegen einen vielfach stärkeren Feind vorgedrungen ist und jetzt ein Gebiet befreit hat, dessen Fläche vielleicht nicht viel kleiner ist als Finnland nach dem Moskauer Frieden. Es fehlt nicht mehr viel, daß wir unsere strategischen Aufgaben erreicht haben, nämlich dem Feind die Mittel zu entreißen, die er sorgfältig vorbereitet hat, uns zu vernichten, und eine Grenze zu erreichen, die leichter zu verteidigen ist als irgendeine frühere Grenze Finnlands. Die Armee kämpft in dem vertrauensvollen Bewußtsein, daß sie für ihre Heimat, ihre Angehörigen und Kinder, die Sicherheit, für das Leben der kommenden Geschlechter schafft, und die Armee hat dies getan in dem Gedanken, daß hinter ihr ein einmütiges, vertrauensvolles und mutiges Volk steht. Wir dort an der Front begreifen, daß wir und das Land einem strengen Winter mit Prüfungen und Entbehrungen entgegengehen. Aber wir wissen, daß die innere Haltung des finnischen Volkes und der Glaube an sich selbst, der über die Jahrhunderte nächst der Vorsehung die festeste Stütze des finnischen Volkes gewesen ist, sich jetzt wie immer bewähren werden. Es heißt, hart zu bleiben und die Zukunftsträume des Sommers durch den dunklen Winter zu einem neuen Tag zu führen, der bereits graut. Die Welt und jedes Volk, das um seine Existenz kämpfen muß, werden uns verstehen. Wir führen keinen imperialistischen Krieg, sondern wir kämpfen für die Zukunft und Sicherheit unseres Volkes.“

Mannerheim
Feldmarschall

19377 : 0024

BEC

Datum

- 6. Dez. 1941

Der Ost-Express (Berlin)

Nr. 288

Ein Denkmal für Feldmarschall Mannerheim.

O. E. Helsinki, 6. Dezember (Ost-Express)

Das Komitee zur Errichtung eines Reiterstandbildes des Feldmarschalls Mannerheim hat den Stadtverordneten von Helsinki vorgeschlagen, einen Platz für das Denkmal vor dem Riksdagsgebäude zu bestimmen. Weil aber der Plan für dieses Stadtgebiet noch nicht fertig ist, empfiehlt der Grundstücksausschuss der Stadtverwaltung einen anderen Platz in der Nähe des Hauptpostamtes. Die Frage ist noch nicht endgültig entschieden, aber die Stimmenmehrheit dürfte sich doch für den erstgenannten Vorschlag aussprechen.

Mannerheim, Feldmarschall

Signatur

P

19377 0025 BEC

Datum 7. Dez. 1941

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 625

Feldmarschall Mannerheim zum finnischen Selbständigkeitstag.

Helsinki, 6. Dezember. (DNB.) Der Oberbefehlshaber des finnischen Heeres, Feldmarschall Mannerheim, gab zum finnischen Selbständigkeitstag am 6. Dezember folgenden Tagesbefehl an die Truppe:

„Heute, am 24. Jahrestag der Selbständigkeit unseres Landes, stehen unsere Streitkräfte wieder wie vor zwei Jahren dem Feind gegenüber. Am Selbständigkeitstag 1939 mußten wir den Druck der Horden des Ostens allein aufhalten. Nur die unvergleichliche Tapferkeit unserer heldenhaften Armee bewahrte uns damals vor dem Untergang unserer jungen Selbständigkeit. Heute braucht die Armee nicht allein zu kämpfen. An unserer Seite kämpfen jetzt gegen den riesenhaften Feind im Osten viele Völker Europas, vor allem das deutsche Volk. Im Dezember 1939 waren wir auf unserem Wachposten nicht im Ungewissen darüber, welches Schicksal unserem Volke zugebracht war. Aber unser fester Entschluß, bis zum äußersten zu kämpfen, gründete sich auf den einigen Willen unseres Volkes. Am heutigen Selbständigkeitstag hat unsere Armee einen Verteidigungskrieg hinter sich, der sie über fünf Monate von Sieg zu Sieg geführt hat. Von ungebrochenem Siegeswillen befeelt, hat sie das verlorengegangene Karelien zurückerobert und sich Schritt für Schritt ihren Weg immer mehr dem Ziele entgegen gebahnt, das die endgültige Sicherung der Selbständigkeit unseres Vaterlandes ist.

Ein Volk muß immer bereit sein, für seine Freiheit zu kämpfen. Während der kurzen Spanne unserer politischen Selbständigkeit ist unser Volk schon zum dritten Male gezwungen gewesen, zu den

Waffen zu greifen. Der gegenwärtige Kampf ist die Fortsetzung und der endgültige Abschluß unseres langen Selbständigkeitskampfes.

Soldaten! Aus euren Anstrengungen erwächst Friede und Segen für unser Volk und seine künftigen Geschlechter. Die schwersten Prüfungen sind überstanden. Noch gilt es auszuhalten, bis der Kampf um die Sicherung unserer Selbständigkeit bis zum endgültigen Sieg geführt ist.“

Monatshefte für Auswärtige Politik (Berlin)

Nr.

6

Freiherr Carl Gustaf af Mannerheim. — Den Fünfundsiebzigjährigen¹ lieben seine Landsleute; er ist nicht nur ihr Feldmarschall und Freiheitsheld, Verteidiger des Heimatlandes in einem Kampfe, der nun zum dritten Male gegen den gleichen Feind geführt wird: er ist ihr Führer in eine neue große Zeit. Der Fünzigjährige war noch nahezu unbekannt. Erst das reife Alter findet Mannerheim auf dem Platze, wo das Schicksal seiner Nation entschieden wird.

Mannerheim ist am 4. Juni 1867 bei Turku (Åbo) im südlichen Finnland geboren, in jenem Teil des Landes, in dem Sprengsel einer schwedischen Minderheit wohnen. Aus schwedischer Familie stammend — sein Vorfahre Baron Carl Erik Mannerheim wanderte 1783 nach Finnland aus und erwarb das Schloß Villnäs, den Stammsatz der finnischen Mannerheims —, wächst er als zweiter Sohn des Kammerherrn Carl Robert und seiner schönen und begabten Frau Helena von Julin auf. Der junge Mannerheim wird Kadett in Frederikshamn und erhält nach Abschluß seiner militärischen Studien an der Kavallerieschule zu Petersburg 1889 das kaiserliche Leutnantspatent. Der begabte Offizier wird rasch befördert. Sein Temperament und seine Tatkraft aber lassen ihn nach weiteren weltpolitischen Perspektiven suchen, als sie ihm der Dienst in Petersburg bieten kann. Als der Russisch-Japanische Krieg ausbricht, ersucht er um ein Kommando

im Osten. Er nimmt an zahlreichen Kavalleriegefechten in der Mandschurei teil und wird 1904 auf dem Schlachtfeld zum Oberstleutnant befördert. Als er 1906 den Auftrag erhält, eine zweijährige Forschungsreise durch Zentralasien und China zu unternehmen, zeigt er sich nicht nur als Militär, der offenen Auges die Rückwirkungen der russischen Niederlage betrachtet, sondern auch als Forscher. Altchinesische Handschriften von unschätzbarem Wert sind neben archäologischen und ethnographischen Untersuchungen die Ausbeute seiner Expedition. Sein Tagebuch² über diese Reise veröffentlicht er 32 Jahre später. Der Ausbruch des Weltkrieges findet Mannerheim als Chef der Garde-Kavallerie-Brigade in Warschau. Im Kriege 1914 bis 1917 ist er einer der hervorragendsten zarischen Heerführer; charakteristisch für ihn sind die Kombination von Defensive und Offensive und sein selbständiges Handeln in kritischen Momenten.

All dies ist im Leben Mannerheims nur ein Auftakt. Den Treueid seinem Kriegsherrn gegenüber erfüllt er als Offizier, Lenins bolschewistische Revolution entbindet ihn seines Eides. 1917 kehrt er von Odessa aus nach Finnland zurück, wo er sich dem ersten Vorsitzenden der neuen finnischen Regierung Svindhufvud anschließt, der — als zäher Nationalist 1914 nach Sibirien verbannt — ihm, dem in der Heimat Unbekannten, den Auftrag erteilt, das finnische Staatsgebiet von Kommunisten und der Roten Armee zu säubern. Mit unzulänglichen Mitteln — das Land kannte seit 1898 keine Dienstpflicht mehr — führt er mit einem bäuerlichen Schutzkorps vom 25. zum 26. Januar 1918 seinen ersten Schlag und vernichtet in Osterbotten 5000 Sowjets.

In dieser Nacht begann die endgültige Befreiung Finnlands. In dieser Nacht be-

¹ Feldmarschall Mannerheim feiert am 4. Juni 1942 seinen 75. Geburtstag.

² C. G. af Mannerheim: Resa genom Asien. Helsinki 1940. 2 Bände.

ginnt der Ruhm des Finnen Mannerheim.

Mit deutscher Unterstützung — zuerst ist es das aus Finnen gebildete Preußische Jägerbataillon Nr. 27, dann die unter dem Befehl des Generalmajors Graf Rüdiger von der Goltz stehende Ostseedivision — wird das Land von den Bolschewisten befreit. Während Goltz am 13. April die Hauptstadt Helsinki säubert und besetzt, schlägt Mannerheim bei Viipuri die roten Verbände. Anfang Mai 1918 ist Finnland vom Kommunistenterror frei.

Erscheint dem Freiherrn Mannerheim seine Aufgabe als Soldat erfüllt? Finnland hat seine Selbständigkeit errungen. Doch es gilt sie zu sichern. Als ein Mensch, der die Verantwortung nicht scheut, kann Mannerheim nicht der Zwiespältigkeit entgehen, die sich aus der Lage eines kleinen Landes im Spiel der großen Politik ergibt. Als Reichsverweser nach dem Rücktritt Svinhufvuds weiß er im Herbst 1918 in England und Frankreich die Anerkennung seiner Heimat durchzusetzen. Aber seine politische Konzeption ist eine andere, als sie die Regierung vertritt, und der Gegensatz läßt sich nicht überbrücken. So tritt er auch als Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht von seinem Posten zurück.

Doch auch der Privatmann Mannerheim — ein leidenschaftlicher Jäger, ein großer Musikfreund, der Typ des geistig aufgeschlossenen Edelmannes — kämpft weiter für die Konsolidierung des finnischen Staates und die Abwehr der bolschewistischen Gefahr. Es soll nicht lange dauern, daß sich die neuen Männer in Finnlands Regierung seines Rates bedienen und nach seinen Ideen den Aufbau des jungen Heeres vornehmen. Nicht zuletzt ist der Bau der „Mannerheim-Linie“ Ausdruck und Zeugnis hierfür.

Das Soldatische in Mannerheim ist stark geblieben. Im Winterkrieg 1939–1940

führt der Feldmarschall seine Truppen zum zweitenmal gegen den sowjetischen Angreifer. Es ist eine einmütige Bewunderung, die ihm fünf Kontinente zollen. Doch seine Mission ist noch nicht erfüllt. Bereits das folgende Jahr findet ihn als Verbündeten des Deutschen Reiches im Kampf Europas gegen die Sowjets. Es ist ihm vergönnt, sein 1918 gegebenes Versprechen einzulösen und durch die Befreiung Kareliens ein geeintes Finnland zu schaffen und ihm eine glückhafte Zukunft zu sichern.

Der Mensch Mannerheim krönt damit sein eigenes Lebenswerk. *Ulrich*

Mannerheim, Feldmarschall

Signatur

Datum

3. Juni 1942

19377 1 0029 BEC

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 151



Feldmarschall Mannerheim 75 Jahre alt

Der Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht, Feldmarschall Mannerheim, vollendet am 4. Juni sein 75. Lebensjahr. Der Feldmarschall mit General Heinrichs bei einer Kartenbesprechung im finnischen Hauptquartier

Aufn. TK-Sjöblom

Mannerheim.

HELSINKI, 3. Juni.

Am 16. Mai 1918 zog die vor wenigen Monaten aus dem Boden gestampfte weiße finnische Armee in die Landeshauptstadt ein. Der Freiheitskrieg war zu Ende, die inneren Wirren überwunden. An der Spitze der Truppen ritt durch die fahngeschmückte Stadt der General, dessen Name in jenen Wochen zum ersten Male durch die Welt gegangen war: Freiherr Karl Gustav Mannerheim. An diesem Tage, den eine strahlende Frühlingssonne segnete, stand Mannerheim auf dem Senatsplatz in Helsinki, dem Platz mit Engels klassizistischen Gebäuden, und legte der wieder in ihre Rechte eingesetzten Regierung, dem Senat mit Svinhuvud an der Spitze, die Freiheit Finnlands als treu zu hütendes Geschenk in die Hände. Er war damals schon nicht nur General, er sprach im Namen der Armee, die eine wahre Volksarmee war, und seine Ansprache an den Senat enthielt sehr bestimmte politische Gedanken über Finnlands Zukunft. „Unsere erste Aufgabe ist beendet. Wir müssen in allem von neuem beginnen, mit Problemen, größer als sie irgendeine Regierung in unserem Lande je zu lösen hatte. Und die Lösung dieser Aufgabe fällt derselben Regierung zu, die im Herbst das stolze Wort von Finnland als einem souveränen Staat aussprach, die aber zum Dank den Kelch der Prüfungen bis zum Grunde leeren mußte, die machtlos war gegenüber Prüfungen und Leiden und mit ansehen mußte, wie finnische Mitbürger ermordet wurden, bis schließlich der letzte Schatten der Macht verflog und ihre Mitglieder gezwungen wurden, zu fliehen oder sich zu verstecken. Gegenüber der Wiederkehr eines solchen Zustandes betrachtet es die Armee als ihr Recht, offen die feste Erwartung auszusprechen, daß Garantien gegeben werden, indem eine Staatsordnung geschaffen wird und eine Staatsmacht, die uns für alle Zeit schützt vor neuen Schrecken, wie sie unser Land eben durchgemacht hat.“

Die Aufgabe Mannerheims schien damals zunächst abgeschlossen. Seine glänzende Laufbahn vom Kadetten in Hamina bis zum General der Zarenarmee schien durch die siegreiche Beendigung des Freiheitskrieges gekrönt. Doch war dies nur ein Anfang. Finnland stand schnell vor neuen Erschütterungen. Die politischen Konstellationen, auf deren Grund die Staatsbildung vollzogen worden war, brach mit dem Deutschen Kaiserreich zusammen. In diesem Augenblick wurde Mannerheim zum Reichsverweser berufen; er selbst wurde die starke Hand am Steuer des Staates, nach der er in seiner Ansprache an den Senat gerufen hatte. Es gelang ihm auch, die neuen Lebensgrundlagen für Finnland zu schaffen, wirtschaftlich und politisch. Zuerst mußte der innere Bruch geheilt werden. Der neue Krieg war ja nicht nur ein Kampf gewesen gegen den ewigen Feind im Osten, er war auch ein Ausläufer der Verwirrung in dem sozial und politisch aufgewühlten Europa jener Zeit, er war ein richtiger Bürgerkrieg gewesen. Mannerheim kannte sein Finnland, seine gesunden bäuerlichen Wurzeln. Er nahm, was gewesen war, als eine Verwirrung, die überwunden werden mußte, wenn sich die Gegner von 1918 nicht weiterhin als Feinde behandelt sahen in dem neuen Staat, sondern ihm innerlich gewonnen wurden. So war es möglich, daß der Armeeführer des Bürgerkrieges selbst die Brücke schlug, daß er an der Spitze des Staates nicht alte Wunden neu vertiefte, sondern sie verheilen half. Andere haben nach ihm auf ihre Weise diese Arbeit fortgesetzt. Sie brauchte natürlich Zeit. Die nächsten Jahrzehnte waren nicht ohne neue Reibungen. Der Anschauungsunterricht des benachbarten Sowjetrußland hat das Seine dazu getan, die Verwirrung von 1918 als ahnungslose Verwirrung erscheinen zu lassen. Und wie gesagt, der Volkscharakter und die Grundbedingungen des Landes verhüteten, daß die demokratische Verfassung in Finnland zu

Gratulanten zum 75. Geburtstag des Feldmarschalls fehlte die organisierte Arbeiterschaft nicht. Die Gewerkschaften haben beschlossen, eine Adresse zu richten an „den geschickten Führer der Volksarmee, der seine Aufgabe im Winterkrieg und im gegenwärtigen Kampf auf so glänzende Weise vollbrachte, und an den Staatsmann, der dafür arbeitete, die Spuren von 1918 vergessen zu machen und so die Freiheit unseres Volkes zu festigen“. Das ist in der Tat zum größten Teil sein eigenes Werk. Als dann im Herbst 1939 die neue, schwerste Prüfung an Finnland herantrat, stand hinter dem Namen Mannerheim das ganze Volk. Heute ist es nicht anders. Der Weltmann und Aristokrat ist ein Mann des bäuerlichen finnischen Volkes geworden, ein fast schon von legendärem Nimbus umgebenes Symbol, stark genug, auch jene beinahe hoffnungslosen Monate des Winterkrieges 1939/40 überstehen zu helfen. Das übrige Europa aber kann über ihn heute schon die Worte sagen, mit denen er am Tage des Waffenstillstandes nach dem Winterkrieg seinen Tagesbefehl an die Armee schloß: „Wir haben das stolze Bewußtsein, eine historische Mission auszuüben, die wir auch weiterhin erfüllen, nämlich die westliche Zivilisation zu schützen, die seit Jahrhunderten unser Erbe war. Aber wir wissen auch, daß wir bis zum letzten Pfennig die Schuld bezahlt haben, in der wir zum Westen stehen.“ e. k.

Mannerheim.

HELSINKI, 3. Juni.

Am 16. Mai 1918 zog die vor wenigen Monaten aus dem Boden gestampfte weiße finnische Armee in die Landeshauptstadt ein. Der Freiheitskrieg war zu Ende, die inneren Wirren überwunden. An der Spitze der Truppen ritt durch die fahnen geschmückte Stadt der General, dessen Name in jenen Wochen zum ersten Male durch die Welt gegangen war: Freiherr Karl Gustav Mannerheim. An diesem Tage, den eine strahlende Frühlingssonne segnete, stand Mannerheim auf dem Senatsplatz in Helsinki, dem Platz mit Engels klassizistischen Gebäuden, und legte der wieder in ihre Rechte eingesetzten Regierung, dem Senat mit Svinhuvud an der Spitze, die Freiheit Finnlands als treu zu hütendes Geschenk in die Hände. Er war damals schon nicht nur General, er sprach im Namen der Armee, die eine wahre Volksarmee war, und seine Ansprache an den Senat enthielt sehr bestimmte politische Gedanken über Finnlands Zukunft. „Unsere erste Aufgabe ist beendet. Wir müssen in allem von neuem beginnen, mit Problemen, größer als sie irgendeine Regierung in unserem Lande je zu lösen hatte. Und die Lösung dieser Aufgabe fällt derselben Regierung zu, die im Herbst das stolze Wort von Finnland als einem souveränen Staat aussprach, die aber zum Dank den Kelch der Prüfungen bis zum Grunde leeren mußte, die machtlos war gegenüber Prüfungen und Leiden und mitansehen mußte, wie finnische Mitbürger ermordet wurden, bis schließlich der letzte Schatten der Macht verflog und ihre Mitglieder gezwungen wurden, zu fliehen oder sich zu verstecken. Gegenüber der Wiederkehr eines solchen Zustandes betrachtet es die Armee als ihr Recht, offen die feste Erwartung auszusprechen, daß Garantien gegeben werden, indem eine Staatsordnung geschaffen wird und eine Staatsmacht, die uns für alle Zeit schützt vor neuen Schrecken, wie sie unser Land eben durchgemacht hat.“

Die Aufgabe Mannerheims schien damals zunächst abgeschlossen. Seine glänzende Laufbahn vom Kadetten in Hamina bis zum General der Zarenarmee schien durch die siegreiche Beendigung des Freiheitskrieges gekrönt. Doch war dies nur ein Anfang. Finnland stand schnell vor neuen Erschütterungen. Die politischen Konstellationen, auf deren Grund die Staatsbildung vollzogen worden war, brach mit dem Deutschen Kaiserreich zusammen. In diesem Augenblick wurde Mannerheim zum Reichsverweser berufen; er selbst wurde die starke Hand am Steuer des Staates, nach der er in seiner Ansprache an den Senat gerufen hatte. Es gelang ihm auch, die neuen Lebensgrundlagen für Finnland zu schaffen, wirtschaftlich und politisch. Zuerst mußte der innere Bruch geheilt werden. Der neue Krieg war ja nicht nur ein Kampf gewesen gegen den ewigen Feind im Osten, er war auch ein Ausläufer der Verwirrung in dem sozial und politisch aufgewühlten Europa jener Zeit, er war ein richtiger Bürgerkrieg gewesen. Mannerheim kannte sein Finnland, seine gesunden bäuerlichen Wurzeln. Er nahm, was gewesen war, als eine Verwirrung, die überwunden werden mußte, wenn sich die Gegner von 1918 nicht weiterhin als Feinde behandelt sahen in dem neuen Staat, sondern ihm innerlich gewonnen wurden. So war es möglich, daß der Armeeführer des Bürgerkrieges selbst die Brücke schlug, daß er an der Spitze des Staates nicht alte Wunden neu vertiefte, sondern sie verheilen half. Andere haben nach ihm auf ihre Weise diese Arbeit fortgesetzt. Sie brauchte natürlich Zeit. Die nächsten Jahrzehnte waren nicht ohne neue Reibungen. Der Anschauungsunterricht des benachbarten Sowjetrußland hat das Seine dazu getan, die Verwirrung von 1918 als ahnungslose Verwirrung erscheinen zu lassen. Und wie gesagt, der Volkscharakter und die Grundbedingungen des Landes verhüteten, daß die demokratische Verfassung in Finnland zu den gleichen inneren und äußeren Schwächen führte wie anderwärts.

Der eigene Anteil Mannerheims an der Versöhnung wird aber auch in Finnland nicht übersehen. Unter den

Gratulanten zum 75. Geburtstag des Feldmarschalls fehlte die organisierte Arbeiterschaft nicht. Die Gewerkschaften haben beschlossen, eine Adresse zu richten an „den geschickten Führer der Volksarmee, der seine Aufgabe im Winterkrieg und im gegenwärtigen Kampf auf so glänzende Weise vollbrachte, und an den Staatsmann, der dafür arbeitete, die Spuren von 1918 vergessen zu machen und so die Freiheit unseres Volkes zu festigen“. Das ist in der Tat zum größten Teil sein eigenes Werk. Als dann im Herbst 1939 die neue, schwerste Prüfung an Finnland herantrat, stand hinter dem Namen Mannerheim das ganze Volk. Heute ist es nicht anders. Der Weltmann und Aristokrat ist ein Mann des bäuerlichen finnischen Volkes geworden, ein fast schon von legendärem Nimbus umgebenes Symbol, stark genug, auch jene beinahe hoffnungslosen Monate des Winterkrieges 1939/40 überstehen zu helfen. Das übrige Europa aber kann über ihn heute schon die Worte sagen, mit denen er am Tage des Waffenstillstandes nach dem Winterkrieg seinen Tagesbefehl an die Armee schloß: „Wir haben das stolze Bewußtsein, eine historische Mission auszuüben, die wir auch weiterhin erfüllen, nämlich die westliche Zivilisation zu schützen, die seit Jahrhunderten unser Erbe war. Aber wir wissen auch, daß wir bis zum letzten Pfennig die Schuld bezahlt haben, in der wir zum Westen stehen.“

e. k.

Mannerheim, Feldmarschall

Signatur

P

19377 0031

BEC

Datum

4. Juni 1942

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 279

Feldmarschall Mannerheim 75 Jahre.

BERLIN, 3. Juni. (DNB.) Mitten im schweren Kampfe, den das tapfere finnische Volk gegen seinen alten Widersacher und Herausforderer, den Weltfeind Bolschewismus führt, begeht der Befreier Finnlands und Schöpfer der finnischen Wehrmacht, Generalfeldmarschall Freiherr Carl Gustav Emil Mannerheim, am Donnerstag, den 4. Juni, seinen 75. Geburtstag.

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, das der Führer Marschall Mannerheim zugleich mit den Spangen zum EK 1 und 2 von 1914 als Anerkennung seiner Waffentaten und Auszeichnung für alle finnischen Soldaten übersandte, ist der symbolische Ausdruck für die schicksalhafte Verbundenheit der beiden Völker, die im gemeinsamen Kampf für die Sicherung des europäischen Lebensraumes zusammenstehen.

6. Juni 1937

19377

0032

BEC

Le Temps (Paris)

Nr. 27 665

FINLANDE

Le 70^e anniversaire du maréchal Mannerheim

On télégraphie d'Helsingfors :

A l'occasion de son 70^e anniversaire, le maréchal Mannerheim a été l'objet de manifestations grandioses.

De nombreuses délégations du gouvernement, de l'armée, de la garde civile, de la Croix-Rouge, des anciens combattants, lui ont rendu visite. Il a reçu également les félicitations des membres du corps diplomatique et du président de la République, ainsi qu'un télégramme de M. Daladier, au nom de l'armée française.

A midi a eu lieu un défilé des troupes.

Une soirée de gala a terminé la journée.

Sept mille citoyens de tous les pays ont envoyé leurs vœux au maréchal.

[Le maréchal Mannerheim avait servi dans l'armée russe, où il s'était distingué pendant la guerre russo-japonaise.

Il était général et commandait un corps d'armée lorsque la révolution éclata. A la suite de la proclamation de l'indépendance de la Finlande, le gouvernement finlandais lui confia le haut commandement des troupes finlandaises. Hostile à l'intervention des Allemands en Finlande, il quitta son commandement et se rendit à l'étranger après la libération du territoire finlandais des éléments bolchevistes. Il condamnait en effet la politique du gouvernement finlandais qui, jouant la carte allemande, avait signé avec l'Allemagne le traité du 7 mars 1918 qui plaçait la politique extérieure de la Finlande sous le contrôle allemand.

Après la débâcle allemande, le maréchal Mannerheim fut rappelé et chargé de la mission extrêmement délicate de faire reconnaître le nouvel Etat par les alliés. A son retour de cette mission, il fut nommé régent et dota son pays de sa Constitution actuelle.

Il est encore aujourd'hui président du conseil supérieur de la défense nationale.]

Der Führer ehrt Marschall Mannerheim.

Besuch in Finnland. — Das Goldene Großkreuz des Deutschen Adler überreicht.

HELSINKI, 5. Juni. (DNB.) Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht stattete gestern — begleitet von Generalfeldmarschall Keitel — dem Marschall von Finnland, Freiherrn Mannerheim, aus Anlaß seines 75. Geburtstages in Finnland an einem Ort hinter der Front einen Besuch ab, um dem finnischen Freiheitshelden die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht zu überbringen.

Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit dem finnischen Staatspräsidenten Ryti zusammen. Der finnische Staatspräsident machte den Führer mit den Mitgliedern der finnischen Regierung, dem Präsidium des finnischen Reichstages und Vertretern der finnischen Arbeiterschaft bekannt. Marschall Freiherr Mannerheim stellte dem Führer die zu seinem Geburtstag anwesenden höheren finnischen Offiziere vor. Als Zeichen der deutsch-finnischen Schicksalsgemeinschaft und engen Waffenbrüderschaft überreichte der Führer dem Marschall Finnlands das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens.

Im weiteren Verlauf des Besuches fand zwischen dem Führer und dem finnischen Staatspräsidenten, dem Marschall von Finnland, Freiherrn Mannerheim, und Generalfeldmarschall Keitel eine vom Geist der herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Völkern getragene längere Aussprache statt.

Die Ansprache des Führers.

In seiner Ansprache an Marschall Mannerheim brachte der Führer zum Ausdruck, wie sehr er sich glücklich schätze, dem Marschall Finnlands heute seine Gratulation persönlich überbringen zu können. Er spreche diese Glückwünsche aus namens des ganzen deutschen Volkes und im Namen aller deutschen Soldaten, die mit einer wirklichen Bewunderung auf ihre finnischen Kameraden und ihren großen Feldherrn blickten.

Der Führer erinnerte an die historische Waffenbrüderschaft beider Völker. Zum zweiten Male in der Geschichte habe jetzt ein gemeinsamer Kampf gegen einen gemeinsamen Gegner das deutsche und das finnische Volk zusammengeführt. Schon der erste gemeinsame Waffengang im Jahre 1918 habe Bindungen geschaffen, die von Dauer waren. Der zweite Kampf werde diese Bindungen für alle Zeit stärken. Es sei leicht, so sagte der Führer, von Freundschaft zu reden, wenn man ein so tapferes Heer an seiner Seite wisse. Das ganze deutsche Volk denke in diesem Augenblick genau so, wie er hier spreche. Es bewundere das finnische Volk und den finnischen Feldherrn. Der Führer schloß seine Ansprache mit dem Dank an den Staatspräsidenten Ryti für die ihm und den übrigen deutschen Herren erwiesene Gastfreundschaft und mit dem Wunsch, daß der Marschall Finnlands noch viele Jahre seinem Volke, aber auch der gemeinsamen Sache erhalten bleiben möge.

Nachdem der Führer dem Marschall von Finnland seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm das Goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden überreicht hatte, antwortete Marschall

Mannerheim mit folgenden Worten: „Herr Reichskanzler und Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht! Für die äußerst liebenswürdigen Glückwünsche bitte ich, meinen ehrerbietigsten Dank aussprechen zu dürfen. Diese Wünsche sind für mich und für die finnische Wehrmacht die größte Ehrung, die mein Herz und mein Gedanke voll zu schätzen wissen. Ich danke ebenfalls herzlich für die schöne Ehrengabe, die mir persönlich zugesandt ist. Diese Gabe wird mir ein dauerndes Andenken sein an den heutigen harten Kampf für die höchsten Güter der geistigen und materiellen Kultur, ein Kampf, den wir an der Seite der ruhmreichen und mächtigen deutschen Wehrmacht führen dürfen.“

Die Bedeutung und der Wert der mir zuteil gewordenen Ehre wird durch Ihre Anwesenheit, Herr Reichskanzler, heute hier in unserem Kreise aufs höchste hervorgehoben. Daß der Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht selbst diese Glückwünsche und Gabe überbringen wollte, macht mir und uns allen nicht nur die größte Freude, sondern es ist eine Ehre, die von uns tief empfunden wird. Besonders hoch schätze ich, daß Sie, Herr Reichskanzler, die Möglichkeit fanden, diese Reise auszuführen, gerade in den Tagen, wo die wuchtigen und glänzenden Schläge deutscher Führung, deutscher Männerherzen und deutscher Waffen uns die Hoffnung einer weittragenden Entscheidung näherbringen. So will ich den Ausdruck meiner ehrerbietigen Dankbarkeit mit dem Wunsch abschließen, es möge im Laufe dieses Jahres den guten Waffen der gerechten Sache vergönnt sein, den Pestherd der bolschewistischen Barbarei unschädlich zu machen. Mögen die waffenbrüderlich vereinten Kämpfer ihren Völkern den Frieden und ganz Europa die Rettung aus einer Gefahr bringen, die mehr als zwei Jahrzehnte wie ein Alpdruck an den östlichen Grenzen drohte.“

Die Glückwünsche des Reichsmarschalls.

BERLIN, 4. Juni. (DNB.) Reichsmarschall Göring übermittelte Generalfeldmarschall Mannerheim anlaßlich seines 75. Geburtstages telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche. Er gedachte dabei ganz besonders der in dem gemeinsamen Schicksalskampfe stets bewährten unerschöpflichen Tatkraft des Feldmarschalls. Außerdem überbrachte General von Seidel als Beauftragter des Reichsmarschalls die Grüße der deutschen Luftwaffe und ein Geschenk des Reichsmarschalls.

Der Duce an Marschall Mannerheim.

ROM, 4. Juni. (DNB.) Der Duce hat Marschall Mannerheim aus Anlaß seines 75. Geburtstages ein Telegramm übermittelt, in dem er dem General die aufrichtigsten Glückwünsche der Regierung und der Wehrmacht des fascistischen Italien ausspricht. Gleichzeitig gibt der Duce dem Marschall in diesem Telegramm Kenntnis von der Verleihung des Großkreuzes des Militärordens von Savoyen durch den König und Kaiser.

Ich kenne euch . . .

Die Tagesbefehle Mannerheims.

HELSINKI, im Juni.

Marschall Mannerheim hat die Auszeichnungen und Ehrungen, die ihm an seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag zuteil wurden, in seinen Dankeskundgebungen stets nur als eine Anerkennung der großen Leistungen der von ihm geführten Armee betrachtet sehen wollen. Die ans Wunderbare grenzende Kraft der finnischen Wehrmacht findet aber zum guten Teile ihre Erklärung darin, daß es bei keinem der jüngsten beiden finnischen Kriege einen Spielraum zum Philosophieren über Sinn oder Unsinn des Krieges geben konnte. Jeder wußte ganz genau, was zu verteidigen war. Mannerheim ist an sich kein Freund besonderer Publizität. Die Biographien über ihn sind trotz seiner großen Rolle in Finnlands junger Geschichte spärlich. Gerade zu seinem Geburtstag ist nun eine Veröffentlichung erschienen, die besser als alle Worte eines anderen die Persönlichkeit Mannerheims erschließt. Eine Sammlung seiner Tagesbefehle vom ersten Freiheitskampf bis heute. Der Marschall, so selten er öffentlich spricht, ist als guter Redner bekannt. Seine rhetorische Gabe drückt sich auch in den Tagesbefehlen aus. Sie sind stets in einer eindringlichen, vornehmen Sprache gehalten. Mit adligen Worten versteht er es zum Volke zu sprechen.

Am Anfang der Sammlung steht die kurze Bekanntmachung vom 2. Februar 1918: „Durch Beschluß des Senats vom 28. Januar ist mir der ehrenvolle Auftrag erteilt worden, Oberbefehlshaber über Finnlands gesamte Wehrmacht zu sein.“ Die Wehrmacht von der da gesprochen wird, bestand in Wirklichkeit noch nicht, und sie hatte kaum die erforderlichen Waffen. Diese mußten aus dem Ausland kommen oder auch beschafft werden nach der alten, später noch im Winterkrieg so bewehrten Regel: die Waffen liefert der Feind. Nach den ersten beiden Freiheitskriegen erklärt Mannerheim in einem Tagesbefehl: „Hier hat eine Handvoll schlechtbewaffneter Männer, die nicht vor einem zahlreichen Feinde zurückschreckten, den Freiheitskampf in Osterbottnien und Karelien begonnen. Gleich einer Lawine ist seitdem die finnische Armee während ihres Siegeszuges nach Süden gewachsen. Die Aufgabe der Armee ist gelöst. Unser Land ist frei, von den Tundren Lapplands, von Alands äußersten Schären bis Systerbäk, weht die Löwenflagge. Finnlands Volk hat hundertjährige Ketten abgeschüttelt und steht bereit den Platz einzunehmen, der ihm zukommt.“ Dieser Tagesbefehl schließt mit einer Mahnung, die heute noch besonders gegenwartsnah klingt: „Eine neue Zeit hat neue Pflichten,

und doch werden jetzt wie früher, große Fragen mit Blut und Eisen gelöst. Um unsere Arbeit zu verteidigen, muß die Armee bereit stehen. Festungen, Kanonen und fremde Hilfe frommen wenig, wenn nicht jeder Mann im Gliede weiß, daß gerade er auf der Wacht steht für sein Land. Möge Finnland daran denken, daß ohne Einigkeit keine starke Armee geschaffen wird, daß nur ein starkes Volk sicher seiner Zukunft entgegengehen kann.“

Vieles aus der Sammlung möchte man noch zitieren, zum Beispiel den Tagesbefehl, in dem Mannerheim von der Armee Abschied nimmt. Die vielen Dankeskundgebungen an die Arbeiter in der Heimat, an die Organisationen, die das Heer unterstützten. Wenn die Auswahl knapp gehalten werden muß, so verbindet sich damit die Hoffnung, daß vielleicht das lebendige Interesse für Finnland in Deutschland bald eine deutsche Uebersetzung der Sammlung ermöglichen werde. Der enge Zusammenhang des Marschalls mit der Armee äußert sich vielleicht am stärksten in den wenigen Sätzen, mit denen er am 1. Dezember 1939 von neuem die Uebernahme des Oberbefehls über die finnische Wehrmacht bekanntgibt:

„Finnlands tapfere Soldaten! Ich gehe an diese schwere Aufgabe in einem Augenblick, da unser Erbfeind wieder einmal unser Land überfällt. Vertrauen zu seinem Führer ist die erste Bedingung für den Erfolg. Ihr kennt mich, und ich kenne euch, und ich weiß, daß jeder im Glied bereit ist, seine Pflicht bis in den Tod zu erfüllen. Dieser Krieg ist nichts anderes als die Fortsetzung und der letzte Akt des Freiheitskrieges. Wir kämpfen für unsere Heimat, unseren Glauben und unser Vaterland.“

Der letzte Akt wurde der Winterkrieg freilich noch nicht. Im Juni 1941 muß Mannerheim sich noch einmal an die finnische Armee wenden: „Ich rufe euch auf, mir in einem heiligen Kriege zu folgen gegen den Feind unseres Volkes. Unsere gefallenen Helden erheben sich in diesem Augenblick aus den Grabhügeln, um sich erneut an unsere Seite zu stellen. Wenn wir heute im Verein mit Deutschlands mächtiger Kriegsmacht und als ihre Waffenbrüder ernsten Sinnes ausziehen zu einem Kreuzzug gegen unseren Feind, so streben wir danach, Finnland eine sichere Zukunft zu schaffen. Waffenbrüder! Folgt mir dieses letztmal, jetzt, da sich Kareliens Volk wieder erhebt, und wo uns die Morgendämmerung eines neuen Tages für Finnland aufsteigt!“ Die Sammlung der Tagesbefehle Mannerheims ist so gleichzeitig eine würdige Sammlung von Dokumenten der finnischen Geschichte geworden.

ek.

Mannerheim, Marshall

Signatur.....

P

19377

0035

BCC

Datum

29. Jan. 1943

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 52

Ein Tagesbefehl Marschall Mannerheims.

HELSINKI, 28. Januar. (DNB.) Zum 25. Jahrestage, an dem Marschall Mannerheim im Freiheitskampf des finnischen Volkes den Oberbefehl über die finnischen Truppen übernahm, um im Kampf gegen die Bolschewisten Finnlands Freiheit zu sichern, erließ der Marschall von Finnland am 28. Januar folgenden Tagesbefehl:

„In diesem Winter und Frühling sind 25 Jahre seit den entscheidenden Ereignissen verflossen, die zu der tatsächlichen Selbständigkeit unseres Landes führten. Die bolschewistische Macht im Osten, die uns als großsprecherisches Geschenk die Freiheit versprach, hat damals gleichzeitig beschlossen, sie im finnischen Blut zu ertränken. Als erste Nation der Welt haben wir damals unter tragischen Opfern unseres ganzen Volkes der Pest des Ostens einen Riegel vorgeschoben. Dieser schwere Kampf rettete damals unsere Freiheit und gab unserem Volke das Recht, zu den selbständigen Völkern gerechnet zu werden. Das vergangene Vierteljahrhundert hat in gemeinsamer Anstrengung und aufbauender Arbeit unter der ständigen Bedrohung durch das bolschewistische Riesenreich die alten Wunden geheilt und dem finnischen Volk die wunderbare Kraft der inneren Einheit und nationalen Opferbereitschaft gegeben. Die Stärke der Einmütigkeit dieses kleinen Volkes zeigte sich in ihrer ganzen Größe in den schweren Monaten des Winterkrieges

vor drei Jahren, und die gleiche Kraft gibt uns jetzt den Antrieb, da wir zum dritten Male unseren heiligen Freiheitskrieg um unsere Existenz und Zukunft führen. Wir haben gelernt, daß das Vaterland als gemeinsamer Schatz allen gehört. Unser Krieg geht weiter. Das Schicksal des Landes steht immer noch auf der Waagschale. Seiner Zukunft gelten alle unsere Gedanken, unsere Gefühle, unsere Arbeit, unsere Anstrengungen und unser Gebet. In der Einmütigkeit liegt unsere Kraft.

19377

0037

BEC

Neue Zürcher Zeitung

Nr. 892

Geburtstag Mannerheims

Helsingfors, 5. Juni. (Me-Tel.) Der sechsund-
siebzigste Geburtstag Marschall Mannerheims
wurde gestern, entsprechend dem Kriegszustand, in
aller Stille gefeiert, obwohl der Marschall nach seinem
Aufenthalt in der Schweiz auch gesundheitlich als
vollständig wiederhergestellt gelten kann. Der Tag er-
hielt indessen seine besondere Bedeutung dadurch, daß
auf Wunsch des Marschalls das Ereignis diesmal und
künftig als der „Ehrentag der finnischen
Armee“ gefeiert wird. Der Geburtstag des finni-
schen Oberbefehlshabers, der vor einem Jahr durch
den überraschenden Besuch Hitlers in Finnland zu
den verschiedensten Kommentaren führte, veranlaßt
diesmal immerhin die finnische Presse, zur gegen-
wärtigen Lage Stellung zu beziehen. Die konservative
„Nufi Suomi“ unterstreicht u. a., daß die finnische
Armee während anderthalb Jahren einen „Wacht-
dienst in relativem Frieden“ geleistet habe. Sie sei, so
betont das Blatt, ein wichtiger Faktor, der in allen
politischen Diskussionen sowohl in Finnland als
anderwärts in Betracht gezogen werden müsse. Das
Hauptorgan der Sozialdemokraten ist ebenfalls der
Meinung, daß die finnische Armee in diesen Jahren
„unerschütterte als der Verteidiger des Vaterlandes da-
gestanden“ habe. Das Blatt unterstreicht aber, daß
„der Krieg lange geworden“ sei und daß „jedermann
in Finnland den Frieden wünscht“. „Am Ehren-
tag der Armee entbietet das ganze Volk in Dankbar-
keit seinen Gruß unserer Armee und hofft, daß der
Krieg nicht mehr lange dauern, sondern mit einem
Frieden enden möge, der unsere Freiheit und Unab-
hängigkeit garantiert.“ Wie „Nufi Suomi“, das den
finnischen Militärkreisen nahe steht, betont auch die
sozialdemokratische Zeitung, daß der finnische Krieg
schon seit anderthalb Jahren den Charakter eines
„Wachdienstes“ angenommen habe.

P

Chammurheim
Feldmarschall

19377 0040 BEL

8. April 1944

Neue Zürcher Zeitung

Nr. 602

Erkrankung Mannerheims?

Stockholm, 7. April. (bo-Tel.) Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, soll Feldmarschall Mannerheim, der jetzt 77 Jahre alt ist, an Lungenentzündung erkrankt sein. Weitere Einzelheiten sind bisher nicht bekannt und eine Bestätigung ist nicht erhältlich. Eine Erkrankung des Marschalls wäre im gegenwärtigen Moment von größter Tragweite für die weitere Entwicklung der finnischen Friedensfrage.

Hammerheim
P
Marschall 1944

19377 . 0041 BEC

Datum 24. Mai 1944

Der Ost-Express (Berlin)

Nr. 119

O.E.Helsinki, 24.Mai (Ost-Express) Vor einigen Jahren ist mit der Aufgabe, Mittel für ein Monument zu Ehren des Marschalls von Mannerheim zu sammeln, ein besonderes Komitee gebildet worden. Dies hat in einer neuerlichen Sitzung feststellen können, dass bisher an freiwilligen Beiträgen 2 Mill.Fmk eingezahlt wurden. Der Marschall hat in Anbetracht der Notzeit eine allgemeine Sammlung nicht gestattet.

19377.0042 BEC

Chammisheim
P. Feldmarschall v.
= 5. Juni 1944

Der Ost-Express (Berlin)

Nr. 128

Der 77. Geburtstag des finnländischen Feldmarschalls.

O.E.Helsinki, 5. Juni (Ost-Express)

Der Feldmarschall von Mannerheim wurde gestern 77 Jahre alt. Gleichzeitig wurde gestern der Flaggentag der finnländischen Armee gefeiert, jedoch im Hinblick auf den Krieg ohne besondere Veranstaltungen. Die Presse hat gestern dem Geburtstage des Feldmarschalls eine Reihe von Leitartikeln gewidmet. Er wurde nicht nur als Oberbefehlshaber, sondern auch als Organisator der finnländischen Wehrmacht gewürdigt und gefeiert. Mehrere Blätter hoben in diesem Zusammenhang hervor, dass Finnland heute sich nur noch auf seine kraftvolle Wehrmacht verlassen, man wisse in Finnland, dass Tagungen und internationale Konferenzen im Stil des einstigen Genfer Völkerbundes für die Sicherheit kleiner Staaten und Völker keine Bedeutung hätten.

Neue Zürcher Zeitung

Nr. 1320

**Marschall Mannerheim
im Amt**

Helsingfors, 4. Aug. ag (NB) Anlässlich des Amtsantritts Marschall Mannerheims als neues Staatsoberhaupt Finnlands fand am Freitag in Anwesenheit der Regierung und zahlreicher Vertreter des diplomatischen Korps eine Sitzung des Reichstages statt. Marschall Mannerheim verlas auf finnisch und schwedisch die feierliche Verpflichtung, daß er, der von den Vertretern des finnischen Volkes zum Präsidenten der Republik Finnland berufen worden sei, den übernommenen Auftrag redlich und treu erfüllen werde.

Reichstagspräsident Gafkila richtete eine Ansprache an den neuen Präsidenten, in der er hervorhob, daß der höchste Vertrauensauftrag Marschall Mannerheim einstimmig übertragen worden sei und das ganze Volk somit geschlossen hinter ihm stehe. Das finnische Volk, erklärte Gafkila weiter, sei sowohl im Krieg als in Friedenszeiten seiner demokratischen Ordnung treu geblieben und sehe darin den sichersten Schutz seiner Freiheit und Selbständigkeit. Er wies auf die Verdienste Mannerheims an der Entwicklung Finnlands hin und hob auch die Verdienste des zurückgetretenen Präsidenten Ryti hervor, dem er für seine aufopfernde, gewissenhafte und selbstlose Arbeit dankte.

Präsident Mannerheim erwiderte auf finnisch und schwedisch: „Indem ich nun zum zweiten Male in einer schweren Schicksalsstunde des Vaterlandes die Pflichten des Staatsoberhauptes übernehme, bin ich mir der tiefen Verantwortung voll bewußt. Die Schwierigkeiten, die wir zum Schutz unserer Zukunft und Sicherheit zu überwinden haben, sind außerordentlich groß. Ich denke dabei an die finnische Armee und den Kampf, den sie schon seit mehr als vier Jahren führt. Im Vertrauen auf den Höchsten hoffe und glaube ich, daß es uns mit Hilfe des Reichstages und der Regierung und mit Unterstützung eines einmütigen Volkes gelingen wird, die staatliche Selbständigkeit und nationale Existenz zu erhalten.“

Die nächste Reichstagsitzung findet Dienstag, den 8. August, statt.

*

Stockholm, 4. Aug. ag (Reuter) Aus Helsingfors wird berichtet, daß das finnische Parlament am Freitagvormittag die Gesetzesvorlage annahm, nach welcher der Präsident Finnlands berufen werden kann und nicht gewählt werden muß.

Die Präsidentschaft Mannerheims

Einstimmigkeit im Reichstag

Helsingfors, 5. Aug. (Tel. unseres Me-Rorr.)

In einer knappen halben Stunde wurde am Freitag vom Reichstag durch einstimmige und diskussionslose Annahme des Sondergesetzes Marschall Mannerheim auf sechs Jahre zum Präsidenten der Finnischen Republik gewählt. Vier Stunden später legte er den feierlichen Eid auf die Verfassung ab, worauf die Demission des Kabinetts Linkomies erfolgte, das von Mannerheim aufgefordert wurde, bis zur Neubildung einer Regierung vorläufig seine Funktionen weiter auszuüben.

Die feierliche Vereidigung, zu der das diplomatische Korps und die Vertreter der Auslandspresse eingeladen waren, vollzog sich kriegsmäßig in den einfachsten Formen, ohne jeden äußeren Pomp, in tiefster Stimmung. Reichstag und Regierung waren vollzählig versammelt. Marschall Mannerheim, der von den Generälen Heinrichs und Walbe begleitet war, erweckte den Eindruck völliger körperlicher Frische, trotz seinen 77 Jahren. Mit wenigen Worten wies Mannerheim darauf hin, daß er bereits zum zweitenmal in verantwortungsvoller Stunde die Befugnisse des Staatsoberhauptes übernehme. Er drückte die Hoffnung aus, daß es „gelingen möge, die Selbständigkeit des Landes und dessen nationale Existenz zu erhalten“. Die Gedanken der Anwesenden — nur die Angehörigen der Abgeordneten hatten Zutritt zu den Tribünen — gingen unbenutzt ins Jahr 1918 zurück, als Mannerheim nach dem Bürger- und Befreiungskrieg als Reichsverweser das Staatsruder ergriff, um bald darauf nach London und Paris zu fahren und die Anerkennung Finnlands als unabhängiger Staat zu erwirken.

Nach dem feierlichen Akt schritt Marschall Mannerheim vor dem Reichstagsgebäude eine Ehrenkompagnie ab, wobei er Gegenstand begeisterter Huldigungen von Seiten der Bevölkerung war. Die Präsidentschaftswahl 1944 wird in die finnische Geschichte als staatsrechtlich völlig einzig dastehendes Ereignis eingehen. Die Staatsoberhäupter des freien Finnland sind dreimal durch den Reichstag gewählt worden und dreimal durch die in der Verfassung vorgesehenen, vom Volk gewählten Wahlmänner. Das jetzt gewählte Ver-

fahren wird teils mit der dringenden Natur der Angelegenheit begründet, teils — und vor allem — mit der Tatsache, daß diesmal ein einziger überhaupt denkbarer Kandidat in Frage kam, der von allen gestützt wird.

Bis Samstagmorgen hat sich in der Frage der Neubildung der Regierung, wie „Arbetsbladet“ betont, noch keine bestimmte Lösung herauskristallisiert, obwohl die Sondierung der Stimmung eifrig betrieben wird und alle Möglichkeiten geprüft werden. Das Blatt verlangt möglichst tiefe parlamentarische Verantwortung der neuen Regierung zwecks Lösung der dringenden Probleme. Der frühere Minister Fagerholm warnt vor zu großem Optimismus, der zwar für die Popularität des Marschalls zeuge und die grenzenlose Zuversicht, die ihm entgegengebracht wird, aber umso größere Enttäuschung nach sich ziehen könnte. Man müsse sich darüber klar sein, daß die Präsidentschaftswahl an sich nicht die Lösung des Problems bedeute. Bis dahin sei noch ein langer und schwerer Weg, und die Finnen könnten noch bittere Enttäuschungen erleben. Man wage aber zu hoffen, daß der Mann, der jetzt das Staatsruder in die Hand genommen hat und die Männer, die er um sich sammeln werde, sich mit Herz und Seele der großen Aufgabe widmen werden, Land und Volk zu retten.

Das Problem der Regierungsbildung

Stockholm, 6. Aug. (bo-Tel.) Die Regierungsbildung in Finnland gestaltet sich schwieriger, als man erwartete, da die Parteigegensätze und Personenschwierigkeiten nicht leicht überwindbar sind. Die Stockholmer sozialdemokratische „Morgontidningen“ spricht von einer chaotischen Verwirrung in den politischen Kreisen von Helsingfors und deutet an, daß der sozialdemokratische Parteiführer Tanner versuche, sich an der Macht zu halten, was die Friedenspolitik gefährden würde. Die Sozialdemokraten fordern eine Verstärkung ihres Einflusses in der neuen Regierung, d. h. eine Vermehrung ihrer Ministeritze.

Nach andern Meldungen versuchen auch Deutsche und Deutschlandfreunde, die Friedensregierung zu hintertreiben. Major Weiskauer vom Bureau Ribbentrop befindet sich seit kurzem in Helsingfors, wo er ebenso wie im vergangenen März namentlich in den Offizierskreisen seinen Einfluß geltend zu machen sucht.

19377

0045

BEC

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-ArchivTHE NATION
(NEW YORK)

Signatur

Datum

12 Aug 1944.

ACHTUNG!

NICHT REDIGIERTE ÜBERSETZUNG. ES
WIRD EMPFOHLEN, NOTFALLS AUF DAS
ORIGINAL ZURÜCKZUGREIFEN.HR.VI
Firgau
31.10.44

(The shape of things)

Nation, New York, Nr. 7, 12.8.44: Im ersten Augenblick scheint es seltsam, dass Mannerheim, eine beherrschende Figur der extremen Rechten in der finnischen Politik, als geeignete Persönlichkeit ausersehen wurde, die Verhandlungen mit den Sowjets voranzutreiben. Mannerheims Ruf als Befehlshaber in dem erfolgreichen Unabhängigkeitskampf Finnlands gegen Russland am Ende des ersten Weltkrieges räumt ihm eine Stellung ein, wie sie keine andere ~~finnische~~ führende Persönlichkeit Finnlands innehat. Im Gegensatz zu Ryti und Linkomies, ~~hat~~ Mannerheim Deutschland gegenüber keine Verpflichtungen eingegangen. In Wirklichkeit ist der bejahrte Marschall, der im zaristischen Russland aufwuchs, immer antideutsch gewesen wie auch antikommunistisch. Mannerheim ist wahrscheinlich der einzige Mann in Finnland, dessen Prestige gross genug ist, dass er auch strenge Bedingungen von Russland annehmen kann, und der stark genug ist, dafür zu sorgen, dass sie selbst gegen deutschen Widerstand eingehalten werden.

/ist

P *Mannerheim*
Marschall

19377

0046

BEC

Datum

24. Aug. 1944

Neue Zürcher Zeitung

Nr. 1430

Die Politik Marschall Mannerheims

Stockholm, 23. Aug. (bo-Tel.) Auf die jeden Tag häufiger gestellte Frage, was Finnland zu tun gedenke, versuchte gestern ein Mitglied des neuen finnischen Kabinetts in einem Interview für „Stockholms Tidningen“ eine Antwort zu geben. Der finnische Minister erklärte: „Die Regierung Finnlands wünscht jetzt vor allem Ruhe zum Arbeiten.“ Die neuen Regierungsmitglieder müßten sich erst einarbeiten, und Marschall Mannerheim, der jetzt mit der doppelten Aufgabe des militärischen Oberfehls und der Präsidenschaft belastet sei, sei stets ein Mann der sorgfältigsten Vorbereitungen gewesen. Dieselbe Methode realistischer Prüfung und Vorbereitung befolgten auch Ministerpräsident Hackzell und Außenminister Enckell.

Das Interview wird als eine neue Bestätigung des finnischen Verständigungswillens angesehen. In Uebereinstimmung damit betonen unterrichtete politische Kreise in Stockholm, daß die finnischen Friedensbemühungen, an denen nicht zu zweifeln sei, sich noch im vorbereitenden Stadium befänden. Mit den Vorbereitungen stünden auch die Reisen Gripenbergs zwischen Stockholm und Helsingfors im Zusammenhang. Sowjetrussische Kreise in Stockholm lassen dagegen Zeichen wachsender Ungeduld erkennen und sprechen von einer hinhaltenden Politik der Finnen zum Zwecke des Zeitgewinns.

19377

0047

BEC

19 Sept. 1944

Neue Zürcher Zeitung

Nr. 1522

Ein Tagesbefehl Marschall Mannerheims

London, 8. Sept. ag (Reuter) Der finnische Rundfunk verbreitete folgenden Tagesbefehl Marschall Mannerheims:

„Ich bin überzeugt, daß die finnische Nation ihre Unabhängigkeit nur dann bewahren und ihre Zukunft nur dann sicherstellen kann, wenn sie bemüht ist, aufrichtige und freundschaftliche Beziehungen zu ihren Nachbarn herzustellen. Deshalb habe ich unter Mitwirkung des Landes die Regierung der Sowjetunion davon in Kenntnis gesetzt, daß Finnland bereit ist, die Friedensbedingungen zu diskutieren. Dieser Schritt ist vom Reichstag gutgeheißen worden. Aus diesem Grunde habe ich den Befehl erteilt, die Feindseligkeiten in den von der finnischen Armee gehaltenen Abschnitten einzustellen, in der Annahme, daß unsere Gegner das gleiche tun würden. Soldaten, die ihr während dieser harten Jahre eure Heimstätten und eure Familien und euer ganzes Vaterland verteidigt habt, ihr werdet während dieser schwierigen Phase ein Vorbild für die ganze Nation bleiben. Unser Glaube an unser Recht, das Erbe unserer Väter zu bewahren, wird uns die Kraft geben, einig und geduldig zu bleiben und der Zukunft mit Mut entgegenzusehen, auch wenn sie für uns schwer sein sollte. Ich hoffe aufrichtig, daß unsere so hart betroffene Nation von neuem die Wohltaten des Friedens wird genießen können, um ihre Wunden zu heilen und das Land wieder aufzubauen.“

19377 - 0048

BEC

19. Sept. 1944

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 258

Was die Sowjets von Finnland fordern

Mannerheim kannte die Bedingungen

(Für einen Teil der Auflage wiederholt)

Stockholm, 18. 9.

„Folkets Dagblad“ veröffentlicht in großer Aufmachung folgende Meldung unter der Ueberschrift „Mannerheim kannte die sowjetischen Bedingungen — Die Sowjets fordern Nordfinnland, Vasa, Aaland, Hangö und Sveaberg“.

Die in Helsinki veröffentlichte Meldung, daß die finnische Friedensdelegation uneingeschränkte Vollmacht zum Abschluß des Abkommens mit Sowjetrußland erhalten hat, tritt in ein besonders interessantes Licht durch eine Mitteilung, die „Folkets Dagblad“ von absolut zuverlässiger finnischer Seite erhalten hat. Danach hat Marschall Mannerheim die sowjetischen Forderungen gekannt, ehe er die Zustimmung des finnischen Reichstages zur Aufnahme der Verhandlungen um Waffenstillstand begehrte. Der Marschall unterließ es, die Regierung und den Reichstag über die Ansprüche des Kremls zu unterrichten, da er zuerst der prinzipiellen Billigung des Parlaments sicher sein wollte. Er befürchtete nämlich, daß es unmöglich sein würde, die Mehrheit des Reichstags zu erhalten, nachdem die verschiedenen Punkte der sowjetischen Forderungen bekanntgeworden wären.

Die sowjetischen Forderungen erhalten folgende Punkte: 1. Die Besetzung von ganz Nordfinnland, 2. die Besetzung von Vasa, 3. die Besetzung der Aalandsinseln, 4. die Besetzung von Hangö und 5. die Besetzung der Befestigungen von Helsinki und des Gebietes Sveaberg (Suomenlinna).

Hamburger Zeitung
№ 21

Mannerheim liquidiert Finnland

Moskaus Diktat angenommen

Von unserem Vertreter

E. H. Stockholm, 25. September

Als der finnische Reichstag das Moskauer Diktat vorgelegt bekam, erhob sich ein Abgeordneter, einer der radikalsten und eifrigsten Anhänger der Friedensopposition, warf die Armen den Himmel und rief: „Das ist nicht der Friede, für den meine Freunde und ich gearbeitet haben.“ Man glaubt es ihm gerne, aber nur naive Gemüter oder Verräter an ihrem eigenen Volke konnten annehmen, daß die Sowjets nicht nach bolschewistischer Manier mit einem Finnland verfahren würden, das sich mit gebundenen Händen ihnen selbst auslieferte. Wie jetzt bekannt wird, und wie es Kenner bolschewistischer Methoden nicht anders erwartet hatten, haben die Finnen bei den sogenannten „Verhandlungen“ in Moskau überhaupt keine Möglichkeit gehabt, die Bedingungen zu diskutieren. Das einzige, was sie erreichten, war eine kurze Verlängerung der Demobilisierungsfrist und die Heraufsetzung der Reparationsjahre von fünf auf sechs.

Nach dem Bericht von „Dagens Nyheter“ hat der finnische Reichstag nicht einstimmig das Moskauer Diktat angenommen, es stimmten vielmehr 15 der 200 Abgeordneten dagegen. „Den meisten Finnen“, schreibt der Korrespondent des Stockholmer Blattes weiter, „fallen erst jetzt die Schuppen von den Augen.“ In der Tat vergeht kein Tag, an dem die Sowjets die Finnen nicht immer deutlicher fühlen ließen, wer nun der Herr im Hause ist. Mit einem Federstrich oder, richtiger gesagt, mit einer im Moskauer Rundfunk verlesenen Erklärung ist das finnische Propagandaministerium eingestellt worden. Die „Prawda“ setzt ihre scharfen Angriffe auf Finnland fort und benutzt die Rundfunkansprache des Justizministers von Born vom 20. Sept., um Finnland mangelnden Erfüllungswillen vorzuwerfen. Von Born habe die Waffenstillstandsbedingungen „in so verdrehter Weise vorgetragen, daß die Sowjets äußerst auf der Hut sein müßten“.

Der Kern des Problems sei die hundertprozentige Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen und darunter an erster Stelle die unverzügliche Ausführung der noch vor Einleitung der Verhandlungen gestellten Forderung auf Entwaffnung der deutschen Truppen und ihre Auslieferung an die Alliierten. Mannerheim und seine Ratgeber wußten, wie sehr sie sich gegen die Geschichte und die tiefsten Gefühle der finnischen Nation vergingen, als sie ohne Wissen des finnischen Volkes jene Bedingung akzeptierten. Nun wird vom finnischen Volk unter dem Deckmantel der Pflicht zu loyaler Vertragserfüllung verlangt, die Waffen gegen den einstigen Verbündeten zu erheben und damit Büttel- und Söldnerdienste für die Unterdrücker des Landes zu leisten.

Die Eingriffe in das innere Leben Finnlands, die „Dagens Nyheter“ erneut mit dem Satz unterstreicht: „Solange das Porkkala-Gebiet unter fremder Herrschaft steht, kann sich in Finnland kein freies politisches Leben entwickeln“, führen zu schwierigen Auseinandersetzungen, die Finnland ganz im Sinne der bolschewistischen Absichten weiter schwächen. Der frühere Außenminister Tanner, der als Sozialdemokrat immer eine betont nationale Linie eingehalten hat, gehört zu den besonders umkämpften Personen.

19377 0050

BEC

Münchner Neueste Nachrichten

Nr. 304

Das Versagen Mannerheims

Wahrscheinlich wird es erst der Geschichtsschreibung vorbehalten sein, die tieferen Ursachen der Kapitulation Finnlands zu klären. Sie gipfeln in dem Versagen einer Führungsschicht, die unter einer Art Psychose oder richtiger Hypnose gehandelt zu haben scheint. Ein „Der Untergang Finnlands“ überschriebener Beitrag, den der frühere Oberkommandierende der finnischen Flotte Admiral v. Schoultz der „Deutschen Wehrkorrespondenz“ zur Verfügung stellt, gibt in diesem Zusammenhang einige aufschlußreiche Hinweise, wobei wir vor allem die Charakterisierung Marschall Mannerheims herausgreifen. „Unsere Presse wie unser Rundfunk schöpfen“, so schreibt Admiral v. Schoultz, „den größten Teil ihrer Nachrichten aus reichsschwedischen Quellen, die schon in Friedenszeiten ganz unter dem Einfluß Londons und Washingtons standen. Unsere Regierung wagte keine entschlossenen Maßnahmen gegen das Gift der feindlichen Propaganda zu treffen. Diese Einstellung war eine Folge des parlamentarisch-demokratischen Regimes, für welches das finnische Volk in der kurzen Zeit seiner Selbständigkeit noch lange nicht gereift war. Die demokratische Verfassung konnte keine starken Persönlichkeiten erziehen. Der Präsident Svinhufvud und der ihm im Tode vorangegangene Präsident Kallio waren allerdings ganze Männer, die Finnland weder selbst verraten, noch einen Verrat an ihm oder seinen Waffenbrüdern je zulassen würden. Solange sie am Ruder des Landes standen, wäre eine solche Entwicklung der regierenden Kreise, wie wir sie jetzt erlebten, sicherlich nicht möglich gewesen. Dasselbe konnte man von Mannerheim erwarten, der eine ebenso starke Persönlichkeit wie Svinhufvud zu sein schien und die tapfere finnische Armee in zwei harten Kriegen gegen die vielfache Uebermacht der Bolschewisten erfolgreich kommandiert hat. Der Marschall war aber seiner Abstammung nach mehr Schwede als Finne, und seine persönlichen Sympathien gehörten im Kriege der Großmächte den Alliierten, besonders Frankreich und England, die seinem starken persönlichen Ehrgeiz auf eine sehr feine, wenn auch durchsichtige Weise zu schmeicheln verstanden. Die größere Hälfte seines Lebens verbrachte der Marschall in Rußland, und seine Karriere im eigentlichen Sinne des Wortes machte er nicht in der harten Schule der Armee, sondern in der Leibgarde der kaiserlichen Kavallerie und am Hofe zur Zeit des militärischen wie staatlichen Verfalls des russischen Kaiserreiches. Diese Zeit mußte ihren schicksalsschweren Stempel auf Mannerheim gelegt haben, sonst könnte er die eigene, ihm auf Tod und Leben ergebene Armee, das tapfere finnische Volk nicht in die blutigen Hände ihres ärgsten und grausamsten Feindes gestürzt haben.“

19377 0051 REC

Der Neue Tag (Prag)

Nr. 77

Die verhängnisvolle Rolle Mannerheims

Stockholm. (Eig. Ber.) Die verhängnisvolle Rolle Mannerheims bei Abfall Finnlands war in großen Zügen bekannt. Jetzt werden auch Einzelheiten durch einen Offizier in der Zeitung „Vapaa Pohjola“ gemeldet: Als die Regierung im September 1944 in einer Nachtsitzung die sowjetischen Waffenstillstandsbedingungen beriet, wurden zwei hohe Offiziere vom Hauptquartier zur Berichterstattung beigezogen. Beide erklärten, daß die Widerstandskraft der finnischen Armee noch ungebrochen sei, und schlugen vor, die bolschewistischen Bedingungen abzulehnen. Die Majorität der Regierung schloß sich dieser Auffassung an. Da griff Mannerheim ein und verlangte die Unterwerfung unter die Sowjets, obwohl ein nationaler Notstand, der Verzweiflungsmaßnahmen dieser Art hätte rechtfertigen können, keineswegs vorlag. Obwohl Mannerheim sich also in höchstem Maße um die Einleitung der Sowjetisierung Finnlands „verdient“ gemacht hat, wünscht Moskau sein Verschwinden. Die einzige Anerkennung für ihn scheint darin zu bestehen, daß man es ihm selbst überläßt, die Form seines Endes zu bestimmen, vorausgesetzt, daß er nicht zu lange damit zögert.

Signatur.....

Datum.....

19377 - 0053 REC

5. März 1946

Hamburger Nachrichten-Blatt

Nr. 150

Mannerheim zurückgetreten

Helsinki, 4. März. Der Präsident Finnlands, Feldmarschall Baron Carl Mannerheim, ist, wie amtlich bekanntgegeben wurde, von seinem Posten zurückgetreten. Als sein voraussichtlicher Nachfolger wird der finnische Ministerpräsident Juho Paasikivi genannt.

Duplikat

P Paasikivi
Johr
053 fr

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

193770055
The Times (London)

No. 50933m 2. Dez. 1947

MARSHAL MANNERHEIM

STOCKHOLM, Dec. 1.—Marshal Gustaf Mannerheim, former President of Finland, who is 80, was flown from Helsinki to Stockholm to-day to undergo special treatment for a duodenal ulcer at a Stockholm hospital.—
Reuter.

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

19377-0056

The Times (London)

51032 .30 März.48

Nr. vom

Signatur

MARSHAL MANNERHEIM

FROM OUR CORRESPONDENT

GENEVA, MARCH 29

Marshal Mannerheim arrived to-day at Basle
and left at once for Lugano, where he intends
making a prolonged stay.

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

Mannerheim

P. Feltmann

19377 0057 BEC von
Die Welt (Hamburg)

Nr. 144

vom

- 4. Dez. 1947

Stockholm. — Mannerheim in Schweden. (Eig. Ber.) Der kürzlich erkrankte Feldmarschall Mannerheim ist mit einem Flugzeug in Stockholm eingetroffen, wo er sich einer Spezialbehandlung unterziehen wird.

Signatur

Datum

12. Aug. 1949

19377 - 0058 BEL

The Times (London)

Nr. 51458 -

F.-M. MANNERHEIM

FROM OUR CORRESPONDENT

HELSINKI, Aug. 11

Field-Marshal Mannerheim, after an absence of nearly 18 months undergoing a cure in Switzerland, returned to Helsinki to-day. He received an enthusiastic welcome and was greeted by Mr. Enckell, the Foreign Minister, and members of the Diplomatic Corps. Accompanying him was his daughter, Anastasia, who lives in London.

19377.0059 BEC
Neue Zürcher Zeitung

25

**Ernste Erkrankung
Marschall Mannerheims**

Lausanne, 25. Jan. ag Marschall Mannerheim, der sich seit einiger Zeit in einer Klinik am Genfersee in Behandlung befindet, ist am Mittwoch nach dem *Kantonsspital in Lausanne* gebracht worden, wo er sich einem *chirurgischen Eingriff* unterziehen mußte. Am Donnerstag war das Befinden Mannerheims „den Umständen entsprechend befriedigend“.